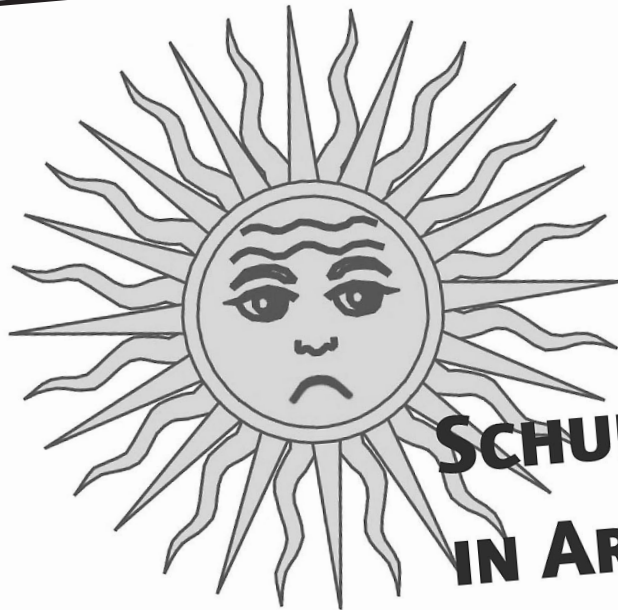


Sü d w i n d Infos

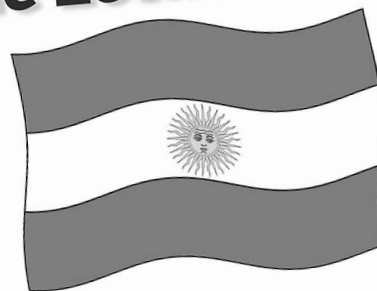
INSTITUT FÜR
ÖKONOMIE
UND ÖKUMENE
süd

Nr. 21 Mai 2002



SCHULDENKRISE IN ARGENTINIEN

Wer zahlt die Zeche?



+eed
Evangelischer
Entwicklungsdienst

INSTITUT FÜR
ÖKONOMIE
UND ÖKUMENE
süd

texte 14

Inhalt

Neuer SÜDWIND-Themenschwerpunkt: Überwindung von wirtschaftlicher Gewalt . . . 3

SÜDWIND INTERN

- SÜDWIND-Mitgliederversammlung 2002 xx
- SÜDWIND-Jahres- und Geschäftsbericht 2001 xx
- 10. SÜDWIND-Finanzbericht IST 2001 / SOLL 2002 xx
- Der Vorstand des SÜDWIND e.V. xx
- Überwindung wirtschaftlicher Gewalt –
Vortrag auf der Jahresversammlung von Südwind in Köln xx

SÜDWIND-AKTIVITÄTEN

- Neue Broschüre: Schuldenkrise in Argentinien – Wer zahlt die Zeche? xx
- Schuldentagung in Buenos Aires xx
- Ecuador – Umweltzerstörung für den Schuldendienst xx
- Weltweite Geschäfte ohne Rücksicht? – Studie zur Westdeutschen Landesbank xx
- Überarbeitete Marktstudie: Kursbuch ethische Geldanlage xx
- Sportkongress in Köln: fehlt noch: 3 Seiten freilassen xx

AUS DEM BÜRO

- Wer hilft bei der Standbesetzung auf dem Ökumenischen Kirchentag 2003? xx
- Wer kann beim Ökumenischen Kirchentag 2003 SÜDWIND-Materialien auslegen? . . . xx
- ÜbersetzerInnen für Homepage gesucht xx
- SÜDWIND wirbt: Homepage, Faltblatt, Musterartikel xx
- Wer kommt zu einem Seminar über SÜDWIND? xx
- »Schnuppermitgliedschaft«: Verschenken Sie Mitgliedschaften xx
- Sonderangebot xx

Impressum

SÜDWIND-Infos werden herausgegeben von

SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene
Lindenstr. 58–60
53721 Siegburg

Telefon: 0 22 41 / 5 36 17 oder 6 78 01

Fax: 0 22 41 / 5 13 08

E-Mail: buero@suedwind-institut.de

Internet: www.suedwind-institut.de

Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft Köln,
BLZ: 370 205 00, Kontonummer: 8 140 000

Redaktion: Friedel Hütz-Adams

Layout: Frank Zander

Druck: KNOTENPUNKT, 56290 Buch/Hunsrück

Editorial

Neuer SÜDWIND-Themenschwerpunkt: Überwindung von wirtschaftlicher Gewalt

In Mittelpunkt dieses SÜDWIND-Infos steht die diesjährige Mitgliederversammlung: Nach einem kurzen Rückblick auf die Versammlung dokumentieren wir den Geschäftsbericht und den Finanzbericht. Bevor dann die Berichte der Mitarbeitenden zu ihren Arbeitsbereichen folgen finden Sie den Vortrag »Überwindung wirtschaftlicher Gewalt«, den Pfr. Dr. Thomas Posern bei der Mitträgerversammlung hielt. Der SÜDWIND-Vorstand hatte Dr. Posern eingeladen, damit dieser Anregungen gibt einen neuen Themenschwerpunkt des Institutes.

Anstoss durch ÖRK-Dekade

Die bei der Mitgliederversammlung Anwesenden bestärkten den Vorstand und die Mitarbeitenden darin, die Frage nach wirtschaftlicher Gewalt in den Nord-Süd-Beziehungen zu einem Schwerpunktthema zu machen.

Dabei knüpft das Institut an internationale Bestrebungen an: Der Ökumenische Rat der Kirchen hat die »Dekade zur Überwindung von Gewalt« zu einem der zentralen Arbeitsgebiete für die nächsten 10 Jahre erklärt. Zugleich hat Paps Johannes Paul II. Gewaltüberwindung zum zentralen Thema seiner Neujahrsbotschaft 2002 gemacht. Gewaltüberwindung wird nach dem 11.9.2001 also weltweit aktueller denn je. Zum Bereich Gewaltüberwindung gehört unabdingbar auch die Frage nach der Überwindung struktureller wirtschaftlicher Gewalt.

SÜDWIND hat eine Reihe von Anträgen an verschiedene potentielle Geldgeber gestellt. Das Institut will aus einem speziellen Blickwinkel das Thema aufgreifen: SÜDWIND möchte zu einer Reihe von Themen Materialsammlungen erstellen. Oberthema: »Gewalt durch ungerechte internationale Wirtschaftsbeziehungen«.

Ziel der Edition: Politische Einflußnahme

Die eigentliche wissenschaftliche Recherche soll der Startpunkt zur Intervention sein. Dabei geht es nicht darum, neue Kampagnen ins Leben zu rufen. Die Darstellung der vorhandenen Probleme soll den Anreiz bieten, sich bereits bietende Optionen wahrzunehmen.

Je nach Themengebiet wird dargestellt, wo der Ansatzpunkt liegt: In der Politik, bei Unternehmen, in den Kirchen selbst ...

Zu den einzelnen Themengebieten werden Handlungsmöglichkeiten dargestellt, welche Aktivitäten an der Basis durchgeführt werden können, wie kirchliche Stellen aus dem »Mittelbau« handeln können und wo Kirchenleitungen gefordert sind.

Beinhalten sollen die Broschüren neben einer allgemein verständlichen Aufarbeitung des Forschungsstandes Fallbeispiele, Folienvorlagen für Veranstaltungen, liturgische Bausteine sowie eine Literatur- und ReferentInnenliste.

Flankierend dazu kommen online-Materialien, power-point-Präsentationen, Plakate, Seminarangebote für MultiplikatorInnen, evt. Faltblätter, Videos, Spiele im Internet etc.

Themen der Materialsammlung

Die genaue Ausrichtung wird noch diskutiert. Einerseits wollen wir auf bestehende Forschungsgebiete aufbauen, andererseits und neue Themen erschließen. In der Planung sind Materialien zu folgenden Gebieten:

- **Die Erfahrung wirtschaftlicher Gewalt:** Was ist »strukturelle« Gewalt?
- **Indonesien:** Gewalt gegen Frauen in freien Exportzonen
- **Kongo-Region:** Staatszerfall, Wirtschaftsinteressen und Bürgerkrieg
- **Südamerika:** Gewalt und Drogenhandel – Der »Plan Colombia«:
- **Argentinien:** Interne und externe Ursachen der Schuldenkrise
- **Kamerun:** Zivilgesellschaftliche Beteiligung am Arztsbekämpfungsprogramm

SÜDWIND kann und wird dieses Angebot in den nächsten drei Jahren planen, erarbeiten und anbieten. Es gibt viel zu tun!

FRIEDEL HÜTZ-ADAMS ■

16. März 2002, Domforum Köln:

SÜDWIND

Mitgliederversammlung 2002

Vortrag am Vormittag

Die diesjährige Mitgliederversammlung des SÜDWIND e.V. begann mit einem Vortrag von Dr. Thomas Posern vom Zentrum für ökumenische Verantwortung der Ev. Kirche von Hessen-Nassau. Anknüpfend an die vom Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) ausgerufenen »Dekade zur Überwindung von Gewalt« erläuterte er seinen Thesen zur »Überwindung wirtschaftlicher Gewalt«. Dr. Posern wurde eingeladen, da SÜDWIND ein dreijähriges Programm zu diesem Thema plant. Sie finden eine Dokumentation des Vortrages im vorliegenden Info (Seite XX-XX).

Der Diskussion über den Vortrag schoss sich eine von Dr. Piepenstock moderierte Vorstellung der derzeitigen Arbeitsbereich durch die Mitarbeitenden des Institutes an. Dabei berichteten sie über die Eindrücke ihrer Reisen zu Überseepartener-Organisationen und deren Erwartungen für die Arbeit unseres Institutes.

Der formelle Teil

Nach dem Mittagessen begann der formelle Teil der Mitgliederversammlung: Der »Jahres- und Geschäftsbericht 2001«, den Sie auf den Seiten XX bis XX des vorliegenden Infos finden, war allen vorab zugegangen. Er wurde Punkt für Punkt durchgegangen und diskutiert. Es wurden Vorschläge für neue Wege für die institutionelle Grundförderung von SÜDWIND gemacht. Dazu gehört die Werbung neuer Mitglieder, aber auch die Suche nach möglichen Erblässern und nach neuen Möglichkeiten, die sich aus dem neuen Stiftungswesen ergeben. Zusätzlich wurde eine Zielgruppenausrichtung auf die »neue politische Jugend« vorgeschlagen.

Nachfragen und Anregungen gab es auch in einzelnen inhaltlichen Forschungsgebieten. Der ökumenische Kirchen-

tag im kommenden Jahr soll für neue Wege der Mitgliederwerbung genutzt werden.

Der »Finanzbericht für das Rechnungsjahr 2001« (Siehe Seite XX bis XX) sowie der Bericht der Kassenprüfer wurde ebenfalls diskutiert. Die Mitgliederversammlung dankte dem Schatzmeister Dieter Manecke und dem SÜDWIND-Vorstand für die geleistete Arbeit und nahm den Finanzbericht 2001 zustimmend zur Kenntnis. Der vorgelegte Haushaltsplan für das Jahr 2002 wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig wie vorgeschlagen beschlossen.

Betragserhöhung beschlossen

Es hat seit Bestehen des Vereins keine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages gegeben. Im Zuge der Euroumstellung wurden die Beiträge zunächst genau umgerechnet. Nach kurzer Diskussion beschloss die Mitgliederversammlung einstimmig folgende Beitragsanhebungen:

- 70 € für Einzelmitglieder pro Jahr
- 250 € für institutionelle Mitglieder pro Jahr.

Gleichzeitig wurde empfohlen, die Beitragsfrage erneut auf die Tagesordnung einer der nächsten Mitgliederversammlungen zu setzen.

RIEDEL HÜTZ-ADAMS / IRENE KNOKE ■





DER SÜDWIND-VORSTAND: SR. KLARISSA WARTERMANN, DIETER MANECKE, WILSON BUDDE-ISER, ULRICH SUPPUS, ULRIKE CHINI (STEFAN SCHMIDTLEIN KONNTE LEIDER NICHT ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG KOMMEN)

SÜDWIND-Jahres- und Geschäftsbericht 2001

Das Jahr 2001 stand für SÜDWIND ganz im Zeichen der Umstrukturierung: neue Zusammensetzung im Vorstand, Veränderungen in der Arbeitsstruktur, Personalwechsel und Umwandlung der Kampagne »Erlaßjahr 2000« in das Netzwerk »erlassjahr.de«.

Vorstand

Durch das Ausscheiden von **Elisabeth Freitag**, **Katja Heidemanns** und **Jörg Baumgarten** aus dem Vorstand, der Wahl von **Stefan Schmidtlein** auf der letzten Mitgliederversammlung und der Kooption von **Ulrike Chini** im Sommer durch den Vorstand ergibt sich eine neue Zusammensetzung des Vorstandes. Wermutstropfen bleibt trotz aller Anstrengungen, im laufenden Jahr keine weiteren Personen für die Vorstands-

arbeit gewonnen zu haben. So leben wir derzeit mit einer starken Protestantendominanz und wünschen uns zukünftige Unterstützung aus dem katholischen und freikirchlichen Spektrum.

Der Gesamtvorstand traf sich im Berichtszeitraum zu 6 ganztägigen Sitzungen und einer zweitägigen Klausur, bei der wir durch die professionelle Beratung eines Organisationsberaters **neue Arbeitsstrukturen** konzipierten:

Ein geschäftsführender Vorstand, bestehend aus den beiden Vorsitzenden und dem Schatzmeister, führt die Tagesgeschäfte zusammen mit Friedel Hütz-Adams, der als Mitarbeiter mit geschäftsführenden Aufgaben betraut wurde. Der Gesamtvorstand trifft sich »nur« noch einmal pro Vierteljahr.

Gleichzeitig erhalten die Fachbereiche und die darin arbeitenden Arbeitsgruppen, bestehend aus Vorstandsmitgliedern,

wissenschaftlichen Mitarbeitenden und externen ExpertInnen, eine größere Autonomie. Die gegenseitige Information erfolgt verstärkt durch Protokolle und Ealkommunikation.

Erste positive Erfahrungen mit dieser neuen Arbeitsstruktur bestärken uns in der Auffassung, die richtigen Entscheidungen gefällt zu haben.

MitarbeiterInnen

Bedingt durch Schwangerschaften unserer Mitarbeiterinnen **Antje Schneeweiss** und ihrer Vertretung **Caroline Zuniga** haben wir im Arbeitsbereich ethische Geldanlage nun als Vertretung der Vertretung **Steffen Jörg** bis Mitte dieses Jahres eingestellt.

Unterstützt wurde der Fachbereich Internationale Wirtschaftsbeziehung und Schulden für drei Monate durch die Praktikantin **Saskia Lublinski**, die uns mit ihren Sprachkenntnissen unter anderem zur mehrsprachigen Homepage verhalf.

Schließlich sind wir froh, **Friedel Hütz-Adams** nach der Beendigung seines Arbeitsschwerpunktes bei der Erlassjahrkampagne wieder in unserem Institut für Öffentlichkeitsarbeit, geschäftsführende Aufgaben und Koordination des Projektes »Überwindung von Gewalt in den Nord-Süd-Beziehungen« zu haben.

Der Vorstand weiß das nach wie vor überdurchschnittliche Engagement alle MitarbeiterInnen zu schätzen und dankt für die großen Leistungen im vergangenen Jahr.

10 Jahre SÜDWIND

Die Feier anlässlich unseres 10jährigen Bestehens brachte uns viele positive Rückmeldungen und neue Anregungen für die Ausrichtung unserer inhaltlichen Arbeit. Deutlich wurden wir durch die Grußworte aus aller Welt in unserem Ansatz unterstützt, auf der Grundlage von intensiven Kontakten zu Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Südländern wirtschaftliches Handeln hier in unserem Kontext gezielt infrage zu stellen.

Die Terroranschläge vom 11.9. 2001 und die daraus resultierenden Veränderungen in der Politik machen uns schmerzhaft deutlich, wie notwendig der Einsatz für mehr Gerechtigkeit und die Bekämpfung der Armut ist. So verstehen wir unser Engagement auch als einen Beitrag zur »Dekade zur Überwindung von Gewalt«, indem wir die strukturelle Gewalt mit den verheerenden Auswirkungen auf die Lebenssituation vieler Menschen in den Südländern in den Mittelpunkt unserer Forschung stellen.

Mitglieder

Leider konnten wir auch im vergangenen Jahr die Mitgliederzahlen nicht nennenswert erhöhen. Wir haben derzeit 358 Mitglieder. Davon sind 61 Fördermitglieder.

Der Vorstand des SÜDWIND e.V.:

1. Vorsitzender: Ulrich Suppus

Jugendbildungsreferent beim Amt für Jugendarbeit, Außenstelle Rheinland (Koblenz) der Evangelischen Kirche im Rheinland

Email-Adresse: ulrich.suppus@gmx.de, Homepage des derzeitigen Arbeitsschwerpunktes: www.projekt-globalvillage.de

2. Vorsitzender: Wilson Budde-Iser

Referent für entwicklungspolitische Bildungsarbeit beim Gemeindedienst für Mission und Ökumene Niederrhein, Regionalkoordinator Niederrhein für erlassjahr.de, Email: budde-iser@oikoumene.de, Homepage des Arbeitgebers: www.oikoumene.de

Schatzmeister: Dr. Dieter Manecke

Theologe em. Email dieter@manecke.de, Tel.: 02233 - 65325, Fax: 02233 - 685136, Höninger Weg 20, 50354 Hürth

Sr. Klarissa Watermann

Priorin in Schwalmtal-Waldniel bei den Dominikanerinnen von Bethanien, E-mail priorinwaldniel@t-online.de, Homepage: www.Dominikanerinnen-von-Bethanien.de

Ulrike Chini

Geschäftsführerin des Westdeutschen Förderkreises von Oikocredit,

Email: oikocredit.bonn@t-online.de, Homepage ihres Arbeitgebers: www.oikocredit.org.de



SEIT HERBST 2001 IM SÜDWIND-VORSTAND: ULRIKE CHINI

Stephan Schmidlein

StudentInnenpfarrer bei der Evangelischen StudentInnen-gemeinde in Köln,

Email: stephan.schmidlein@uni-koeln.de

Zu unseren Fachbereichen:



☛ »Frauen und Wirtschaft Kampagne für Saubere Kleidung«

Im Arbeitsbereich »Frauen und Wirtschaft/Kampagne für Saubere Kleidung« stand zunächst die Erstellung der Publikation »Workers' tool or PR ploy? A guide to codes of international labour practice« von Ingeborg Wick, hrsg. von der Friedrich Ebert Stiftung und dem SÜDWIND-Institut (März 2001), im Vordergrund. Diese Publikation stieß international auf ein so großes Interesse, dass zum Jahresende eine zweite Auflage produziert wurde. Eine deutsche Fassung der wichtigsten Teile dieser Broschüre wurde im Juli 2001 in dem Sonderheft »Weltweit gegen Sozialdumping – Für Verhaltenskodizes« der IG Metall veröffentlicht. Auch dieses Heft musste nach wenigen Monaten wegen großer Nachfrage nachgedruckt werden.

Im August 2001 schloss Ingeborg Wick ein weiteres Kapitel der Forschungs Kooperation mit der indonesischen Partnerorganisation »Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt« (PMK) in Jakarta ab. Die wiederum von »Brot für die Welt« finanzierte PMK-Forschungsarbeit über Arbeitsbedingungen in Zuliefererfabriken deutscher Bekleidungsunternehmen wird im Vorfeld des Sportkongresses der deutschen Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) am 3./4. Mai 2002 in der Kölner Sporthochschule für Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt.

Seit Januar 2001 vertritt Ingeborg Wick die deutsche CCC am »Runden Tisch Verhaltenskodizes«, der vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung moderiert wird und an dem die Bundesregierung, die Wirtschaft, Gewerkschaften und Nicht-Regierungsorganisationen beteiligt sind.

☛ Verschuldung und internationale Wirtschaftsbeziehungen

Neben der aktiven Unterstützung der allgemeinen Entschuldungsdebatte, insbesondere im Rahmen der Kampagnenachfolgestruktur dem Bündnis erlassjahr.de, in deren Lei-

tungsgremium Pedro Morazán im Frühjahr 2001 gewählt wurde, haben wir intensiv zu zwei Ländern gearbeitet: Kamerun und Ecuador.

Anfang 2001 wurde das Forum Kamerun formell gegründet und trifft sich seither regelmäßig. In der Ad-hoc Initiative unter Koordination von SÜDWIND sind Hilfswerke und verschiedene Kamerun-Initiativen zusammengeschlossen, darunter Brot für die Welt, erlassjahr.de, der Evangelische Entwicklungsdienst und Misereor. Am 22./23.11.2001 fand in Zusammenarbeit mit dem Forum Kamerun eine Konsultation in Yaoundé statt. Hier waren sowohl die katholischen als auch die protestantischen Kirchen vertreten. Die islamische Gemeinschaft war aufgrund des Ramadans nur mit einem (Ersatz-) Vertreter anwesend. Bei der Konsultation ging es vor allem um die Frage, wie ein partizipativer Armutsbekämpfungs-Prozess (PRSP) erreicht werden kann. Alle Anwesenden betrachteten den »Individualismus« als ein in Kamerun verbreitetes, großes Problem. Der Club de Yaoundé und die kath. Seite wollen die aktive Teilnahme der religiösen Vertretungen an der Diskussion um das endgültige PRSP fördern.

Bei dieser Arbeit hat uns Saskia Lublinski im Rahmen ihres Praktikums sehr wertvolle Dienste geleistet und tatkräftig unterstützt. Ihr gilt unser ganz besonderer Dank!

Auch die Arbeit in dem Entschuldungsnetzwerk Ecuador läuft unter der Koordination von SÜDWIND erfolgreich weiter. Zu Anfang des Jahres konzentrierte sich unsere Arbeit auf die Erstellung einer alternativen Tragfähigkeitsanalyse, die Pedro Morazán mit ecuadorianischen Ökonomeninnen und Ökonomen vor Ort diskutierte. Auch Irene Knoke reiste im Rahmen des Beratervertrages mit Brot für die Welt nach Ecuador, um mit den Partnern und anderen zivilgesellschaftlichen Gruppen einen gemeinsamen Vorschlag von NRO für eine sinnvolle und partizipative Schuldenumwandlung für Entwicklung zu erarbeiten. Gegen Ende des Jahres haben wir die Dynamik aus einer Protestbewegung aufgegriffen, die sich gegen die Finanzierung einer zweiten Ölpipeline durch die WestLB richtet. Unter dem Motto »Ecuador 2002 – Öl gegen Schulden?« wollen wir mit einer Postkartenaktion auf den Begründungszusammenhang von hohen Schuldendienstzahlungen und Zwang zu



Exportsteigerungen unter massiver Umweltzerstörung hinweisen und diese ökonomischen Zusammenhänge verstärkt in die Debatte einbringen.

Für beide Länderbeispiele wurde im Zuge der Aktualisierung unserer Homepage umfangreiches Material zusammengestellt und unter einer eigenen Rubrik ins Netz gestellt.

Unser Mitarbeiter Pedro Morazán hat sich in diesem Jahr zunehmend mit dem Thema der internationalen Finanzmärkte beschäftigt und vertritt SÜDWIND auch im Koordinierungskreis von attac-Deutschland, einer internationalen Bewegung zur Re-Regulierung der internationalen Finanzmärkte.

➔ Arbeitsbereich ethische Geldanlagen

Die Schwerpunkte dieses Arbeitsbereichs lagen in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrs zum einen darin, die mit der Studie »Deutsche Großbanken entwicklungspolitisch in der Kreide?« aufgenommene kritische Arbeit zu deutschen Großbanken weiterzuführen, zum zweiten in der Überarbeitung des Buchs »Mein Geld soll Leben fördern«, und zum dritten in einer Neuorientierung dieses Arbeitsbereichs hin zu einer größeren Beachtung der entwicklungspolitischen Thematik.

Die Fortführung der in der Bankenstudie aufgenommenen Arbeit lag vor allem in der Organisation und Durchführung eines Studientags, zu dem gezielt jene Nicht-Regierungsorganisationen eingeladen wurden, die sich kritisch mit deutschen Privatbanken auseinandersetzen. Es fand ein Erfahrungsaustausch hinsichtlich der Themen und der Handlungsstrategien



statt, der auf Wunsch der TeilnehmerInnen im Jahr 2002 fortgesetzt wird.

Das 1998 erschienene Buch »Mein Geld soll Leben fördern« war Anfang 2000 vergriffen. Mit dem Fischer Taschenbuch Verlag fanden wir einen großen Verlag, der die Neuauflage unter dem Titel »Kursbuch ethische Geldanlagen« Mitte 2002 veröffentlichen wird. Da ethische Geldanlagen während der letzten drei Jahre ein enormes Wachstum verzeichnen konnten, mussten einige Kapitel des Buchs vollständig neu geschrieben und andere überarbeitet werden. So waren z.B. 1998 ökologi-

sche Fonds die Schlusslichter in den Renditelisten, 2001 waren sie die Spitzenreiter.

Bedingt durch den Boom bei ethischen Geldanlagen stellte sich auch die Frage, was SÜDWIND mit diesem Arbeitsbereich erreichen möchte und welche Rolle das Institut innerhalb der aus Banken, kommerziellen Forschungsinstituten und privaten sowie institutionellen Anlegern bestehenden Szene spielen soll. Es wurde dabei klar, dass es nicht darum geht, mit den eher kommerziell ausgerichteten Forschungsinstituten zu konkurrieren, da hierbei das eigentliche Anliegen, nämlich die Förderung der Entwicklungsverträglichkeit bei Geldanlagen, zu kurz kommt. SÜDWIND hat vielmehr die Aufgabe, die Entwicklungsverträglichkeit von Geldanlagen, die auch bei alternativen Anlagemöglichkeiten oft zu wenig Beachtung finden, zu überprüfen, zu fördern und Methoden zu entwickeln, mit Hilfe derer Entwicklungsaspekte sichtbar gemacht und verstärkt werden können.

»Erlaßjahr 2000« / erlassjahr.de

Das Jahr 2001 war stärker als frühere Jahre von internen Umstrukturierungen geprägt. Kein Wunder: lief doch die 1997 gegründete »Erlaßjahr2000«-Kampagne am 30.6.01 aus. Angesichts der gemischten Erfolgsbilanz der Kampagne und des zwischenzeitlichen Auftauchens neuer Akteure auf der Nord-Süd-politischen Szene (insbesondere attac) musste sehr ernsthaft diskutiert werden, ob eine Weiterführung der Entschuldungsarbeit im Stile des Initiativkreises »Entwicklung braucht Entschuldung« und von »Erlaßjahr 2000« sinnvoll sei.

Der Kampagnenrat überließ diese Entscheidung den mehr als 2000 Mitträgern, die mit den Füßen deutlich FÜR eine Fortsetzung votierten: mehr als 800 Mitträger erklärten bis zum Sommer, sie wollten sich über den 30.6.2001 an der Fortsetzung der Arbeit der Kampagne beteiligen. Mehr als 600 von ihnen sind dem im Mai gegründeten neuen Bündnis erlassjahr.de inzwischen beigetreten.

Daher nahmen der Aufbau neuer Strukturen vor und nach der Mitträgersammlung breiten Raum ein. Entsprechend schwächer fiel in diesem Jahr die eigentliche Kampagnenarbeit zum Thema aus. Am augenfälligsten war dies in Genua, wo [erlassjahr](http://erlassjahr.de) am Rande des G7-Gipfels im Vergleich zu früheren Jahren eine geringere Rolle spielte.

Trotzdem gab es auch wichtige politische und inhaltliche Fortschritte. Der wichtigste davon war sicherlich die Anhörung zum Internationalen Insolvenzverfahren im März im Deutschen Bundestages, die der Finanzausschuss und Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit gemeinsam auf Anregung der Erlassjahrkampagne durchführten. Am Rande der Anhörung fand ein weiteres internationales Vernetzungstreffen zum »Fairen und Transparenten Schiedsverfahren« (FTAP) statt. Diese im Vorjahr begonnenen Treffen halfen wesentlich mit, die Forderung nach einer Verfahrensreform auf die internationale politische Bühne zu bringen. Dass ab September



nacheinander vier G7-Finanzminister, darunter die der USA und der Bundesrepublik, sowie der Internationale Währungsfonds sich für ein internationales Insolvenzverfahren aussprachen, ist auch ein Ergebnis einer zunehmend internationalisierten Arbeit von Nichtregierungsorganisationen und sozialen Bewegungen zu diesem Thema.

Weitere Highlights des Jahres waren:

- Eine Faxaktion im November an Bundesfinanzminister Hans Eichel unter reger Beteiligung der Mitträger;
- Unsere Beteiligung am Vorbereitungsprozess der UN-Konferenz »Financing for Development« durch Organisation mehrerer thematischer Veranstaltungen für die Delegierten der G77-Länder bei der UNO;
- Die vom Übergang zum Bündnis erlassjahr.de weitgehend unberührte Arbeit der Ländernetzwerke. Namentlich zu zwei Schwerpunktländern – Ecuador und Indonesien – wurden Vorarbeiten für Gegenveranstaltungen zu den 2002 anstehenden Verhandlungen im Pariser Club, dem informellen Zusammenschluss der wichtigsten Gläubiger, geleistet.
- Die Beteiligung der Rhein/Main-Koordination an Aktionen eines breiteren globalisierungskritischen Bündnisses während des Kirchentages in Frankfurt/Main.

(DIESEN TEIL SCHRIEB UNS FREUNDLICHERWEISE JÜRGEN KAISER)

Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2001 erschienen mit den Ausgaben Nr. 19 und 20 wieder zwei »SÜDWIND INFOS« zur Information der Mitglieder und weiterer UnterstützerInnen über die fortlaufende Arbeit.

Einige Informationsmedien wurden rundum erneuert: Seit Herbst 2001 ist die neue Homepage im Netz (www.suedwind-institut.de). Dort sind viele Informationen über SÜDWIND, Musterartikel für Pressearbeit und Berichte über die Ereignisse

in den Arbeitsbereichen des Instituts zu finden. Zudem wurde ein neues Faltblatt entwickelt, das seit Anfang Dezember bezogen werden kann.

Möglich wurde diese Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit, da Friedel Hütz-Adams seit dem 1.7.2001 wieder vollständig bei SÜDWIND beschäftigt ist (seit Ende 1997 arbeitete er mit 80 % seiner Stelle bei »Erlaßjahr 2000«).

Dank

Unser Dank gilt allen Förderern, Unterstützern und Auftraggebern, nähere Informationen hierzu in unserem Finanzbericht.

Zu danken haben wir unseren Partnerorganisationen in Indonesien, den Philippinen, in Zentral- und Südamerika und Kamerun, mit denen wir uns in der »Option für die Armen« einig wissen.

Dank gilt auch unseren MitarbeiterInnen, die in überdurchschnittlichem Einsatz unser Institut prägen, aktiv werden lassen und so die inhaltliche Arbeit erst ermöglichen.

FÜR DEN SÜDWIND-VORSTAND: ULRICH SUPPUS ■



10. SÜDWIND-Finanzbericht IST 2001 / SOLL 2002

(Da eine Reihe der bei der Mitgliederversammlung vorgelegten Papiere hier nicht abgedruckt werden kann, wurden diesbezügliche Querverweise gestrichen.)

A. Vorbemerkung

Finanzberichte sind wie ärztliche Diagnosen. Wenn sie den Vermerk »Ohne krankhaften Befund« enthalten, ist das beruhigend. Dieser 10. Finanzbericht ist beruhigend.

Im Haushaltsjahr 2001 gab es die größten Steigerungen bei SÜDWIND-Einnahmen (0,595 Mio. DM) und SÜDWIND-Ausgaben (0,653 Mio. DM) in der 10jährigen Geschichte von SÜDWIND.

SÜDWIND hat die Phase des Erwachsenwerdens gut bewältigt. Hoffnungsvoll erwachsen wird nur, wer viel Zuwendung erfährt. SÜDWIND hat in den vergangenen 10 Jahren vielerlei Zuwendungen erfahren und inzwischen eine passable Statur erlangt. Das verdankt SÜDWIND seinen sehr engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. In 10 Jahren konnte niemand abgeworben werden. Zugleich verdankt SÜDWIND dies den ehrenamtlich viel arbeitenden Vorstandmitgliedern. Und SÜDWIND verdankt dies der Mithilfe und Treue der Mitgliedschaft.

Dieser Finanzbericht beschränkt sich wie im Vorjahr auf den eigentlichen SÜDWIND-Haushalt. Mit ihm hat die Mitgliederversammlung zugleich den Haushalt der Kampagne

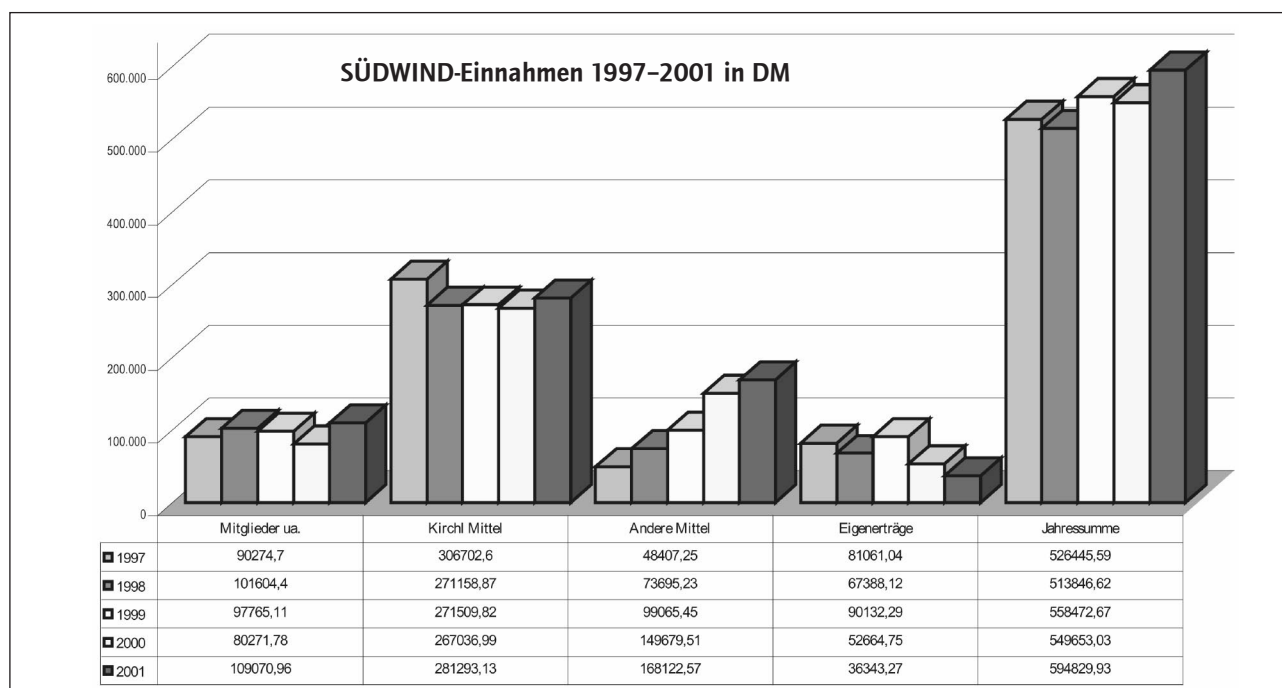
»Erlassjahr 2000« zu verabschieden. Seit dem 1.7.2001 wurde die Kampagne in das Bündnis erlassjahr.de überführt. Bis Ende Juni 2002 ist erlassjahr.de jedoch noch in der Rechts- und Finanzverantwortung von SÜDWIND. Die Zahlen der Kampagne / des Bündnisses sind Beratungsergebnis des Kampagnenrates / Bündnisrates. Der SÜDWIND-Schatzmeister gibt darüber gern einzelne Auskünfte. Der SÜDWIND-Vorstand hat über den gesamten Haushalt 2000/2001, also über alle Einnahmen und Ausgaben beraten und ihn wie vorgelegt verabschiedet. Die Mitgliederversammlung wird gebeten, entsprechend zu beschließen.

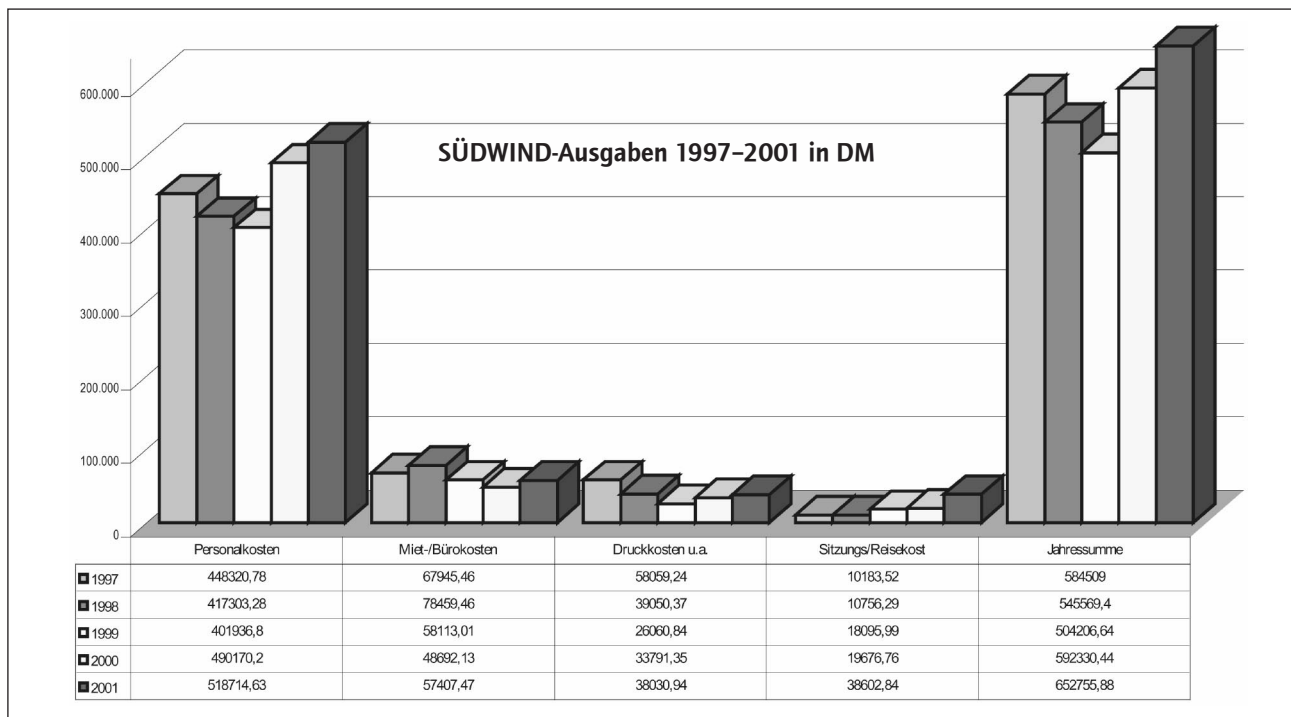
Der verlässliche Einsatz der Mitarbeitenden, insbesondere unserer beiden (Halbtags-) Kräfte an den Buchungs-PCs, Monika Krämer (SÜDWIND) und Dagmar Müller (Kampagne/Bündnis), soll zu Anfangs dieses Finanzberichtes dankbar gewürdigt werden.

B. Haushalt IST 2001

B.1. Die SÜDWIND-Einnahmen waren 2001 höher als in den bisherigen 10 Jahren. Gegenüber dem Vorjahr konnten sie um 45.177 DM gesteigert werden.

Die **Mitgliedsbeiträge und Spenden** haben wieder zugenommen (+28.799 DM). Dabei ist jedoch in Rechnung zu stellen, dass sie auch Nachzahlungen von Mitgliedsbeiträgen in Höhe von gut 10.000 DM für das Jahr 2000 enthalten, an





die im Jahre 2000 aus technischen Gründen nicht erinnert werden konnte.

Daneben gab es relativ viele Austritte von Mitgliedern aus finanziellen Gründen und wegen Todesfällen. Das sind Alarmzeichen für die Zukunft dieses verlässlichen Einnahmenblocks, der zwischen 15 und 20% der Gesamteinnahmen ('97 – '98 – '99 – '00 – '01: 17 – 20 – 18 – 15 – 18%) pendelt.

a. Auch kirchliche Gelder – nach wie vor der größte und wichtigste Einnahmen-Posten – sind wieder angestiegen (+14.256 DM). Die großen kirchlichen Zuwender sind SÜDWIND im wesentlichen treu geblieben. Es wurden angewiesen von der Evangelischen Kirche im Rheinland 90.000 DM der Evangelischen Kirche von Westfalen 20.000 DM, vom Evangelischen Missionswerk 16.500 DM, dem Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik 32.250 DM (die Restrate von 10.750 DM ist zugesagt) und dem Evangelischen Stadtkirchenverband Köln 100.000 DM. Zugleich gehört die Stiftung Apfelbaum 10.000 DM zu den treuen Förderern. Auch weil der Anteil dieses Blocks an den Gesamteinnahmen z.Zt. rückläufig ist (58 – 53 – 49 – 49 – 47%), soll unser Dank gegenüber den Treuen hier namentlich zum Ausdruck gebracht werden.

Das stetige Wachstum der sog. **anderen Mittel** hat erfreulich angehalten (+18.443 DM). Das sind im wesentlichen Einnahmen aus bezahlten Leistungen unserer Mitarbeitenden. Erfreulicherweise konnten weitere Leistungsverträge mit

- Hilfswerken: Brot für die Welt, Misereor, Evangelischer Entwicklungsdienst (EED), Adveniat, Christoffel Blindenmission
 - politischen Stiftungen: Friedrich-Ebert-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung
 - Gewerkschaften: IG-Metall
- u.a. abgeschlossen werden. Die Einnahmen in diesem

Block sind in den letzten Jahren am stärksten gewachsen. Diese Steigerung flacht inzwischen jedoch langsam ab (9 – 14 – 18 – 27 – 28% der Einnahmen).

b. Die Einnahmen aus Eigenerträgen insbesondere aus Publikationen waren 2001 gering (–16.321 DM; gleichzeitig gab es auch weniger Produktionskosten). Der Anteil ist auf 6% gefallen (15 – 13 – 16 – 10 – 6%).

B.2. Die SÜDWIND-Ausgaben dokumentieren bei vielen Haushaltsstellen den Sparwillen des Vorstands. Dennoch sind sie gegenüber dem Vorjahr um 60.420 DM gestiegen.

a. Die Personalausgaben sind 2001 gegenüber dem Vorjahr gestiegen (+28.544 DM). Dennoch hat ist der rechnerische Anteil der Personalkosten an den Gesamtausgaben gesunken (77 – 76 – 80 – 83 – 79%). SÜDWIND hat erkannt: Sparen bei Personal zahlt sich angesichts der Mehreinnahmen bei Auftragsarbeiten nicht aus. Wir arbeiten auch mit gutem Erfolg für beide Seiten mit qualifizierten Praktikant/inn/en.

b. Die Miet- und Bürokosten stiegen (+8.626 DM) (7 – 11 – 7 – 5 – 6%). Telekommunikation wurde 2001 deutlich billiger. Gleichzeitig hat SÜDWIND in eine Telefonanlage mit Durchwahlmöglichkeiten investiert, auch um Personal an der Zentrale zu entlasten.

c. Druck- und sonstige Aufwendungskosten haben sich nur leicht erhöht (+ 4.240 DM). Es gab einen größeren Broschürenrendruck und Kosten für eine Stellenanzeige wegen der Suche nach einer Schwangerschaftsvertretung für eine Schwangerschaftsvertretung.

d. Die Kosten für Sitzungen / Reisen waren 2001 unter anderem auch deshalb wesentlich höher als im Vorjahr (+ 18.926 DM), weil wir 2001 die 10-Jahresfeier hatten, auf die etwa die Hälfte dieser Mehrkosten entfallen.

Insgesamt übersteigen die Ausgaben 2001 die Einnahmen 2001 um 57.926 DM. Zum Haushaltsausgleich hat SÜDWIND diesen Betrag aus den Rücklagen eingestellt. Weil Überweisungen aus Projektverträgen, die unabhängig von Haushaltsjahren geplant und abgerechnet werden, Haushaltsjahre übergreifen, gibt es hier noch uneingelöste SÜDWIND-Forderungen. Die Gewissheit auf diese Überweisungen steht neben anderen kleinen Außenständen dem rechnerischen Jahresergebnis positiv gegenüber.

C. Haushaltplan SOLL 2002

Ausgaben und Einnahmen 2002 sind wiederum vorsichtig und sparsam geplant und liegen in der Summe um 4% bzw. knapp 5.000 DM unter denen des Vorjahres (625.000 DM / 319.500 €).

C.1. Einnahmen 2002

Entgegen den Spartrends bei vielen Zuwendern verspricht sich der Vorstand mehr finanzielle Förderungen vor allem aus den bisherigen Zielgruppen für sein Vorhaben »Überwindung wirtschaftlicher Gewalt«. Dieses in Planung befindliche Vorhaben wird nach der Sommerpause Impulse der ökumenischen »Dekade zur Überwindung von Gewalt« im Blick auf strukturelle wirtschaftliche Gewalt für Gruppen zu konkretisieren. Es ist vorerst auf 3 Jahre angelegt in der Hoffnung, auch in katholischen und säkularen Kreisen Mitträger zu finden.

Als verlässliche Basis unserer Einnahmen braucht SÜDWIND weiterhin mehr Mitglieder / Spender/innen. Hierfür sind Aktionen geplant bzw. angelaufen.

C.2. Ausgaben 2002

Auch die veranschlagten Ausgaben für 2002 halten sich im Allgemeinen eng an die IST-Ausgaben von 2001. Unsere Verwaltungs-Mitarbeiterin Monika Besling, die viele vom Telefon her kennen, wird aus Altersgründen zum Ende des 1.Quartals 2002 ausscheiden. Die Stelle wird 2002 nicht neu besetzt (Arbeits erleichterung durch die neue Telefonanlage und die Nutzung anderer Einsparmöglichkeiten). Dieser Einsparung stehen anteilige Personalkosten für eine zurückkehrende Dienst-in-Übersee-Fachkraft und die vollen Kosten für den Öffentlichkeitsreferenten gegenüber. So bleiben die Personalkosten auf der Höhe des Vorjahres.

Gleichzeitig möchte und muss SÜDWIND seine Internet-Präsenz ausbauen, um auch neue Zielgruppen ansprechen zu können. Das erfordert zugleich eine Vernetzung unserer Rechner und führt zu Mehrausgaben, die wir an anderen Stellen einsparen (die Sitzungskosten werden, da keine weitere 10-Jahresfeier ansteht, deutlich sinken.).

D. Gesamtaussichten von SÜDWIND

SÜDWIND hatte zum Bilanztag 2001/2002 definierte Rücklagen von 233.000 DM. Das entspricht 36 % des Jahresumsatzes 2001. Der Vorstand bewegt sich bei seinen Entscheidungen zwischen der Vorgabe der Mitglieder-Versammlung, zur Absicherung der Mitarbeitenden 100% des jeweiligen Jahresumsatzes als Rücklage zu erwirtschaften, und auf der anderen Seite den Erfordernissen, die Arbeit mutig zu planen. Zwei Jahre in Folge hat der Vorstand zur Deckung des Haushaltes auf Rücklagen zurückgreifen müssen. Er will diesen Trend 2002 wieder umkehren.

Die Umstellung von DM auf € bewältigt SÜDWIND problemlos. Friedel Hütz-Adams arbeitet nach seiner 80%igen »Ausleihe« an Erlassjahr nach drei Jahren wieder ganz für SÜDWIND. Neben geschäftsführenden Aufgaben und der Öffentlichkeitsarbeit wird er die Koordination des geplanten Gewaltüberwindungsprojektes übernehmen. Der Vorstand hofft mit ihm, in 2002 auf weniger Ausgaben und mehr Einnahmen kommen zu können.

SÜDWIND wird unter dem neuen Vorsitzenden Uli Suppus die positive Tendenz zu Mehreinnahmen durch weiteren Verkauf von Leistungen der Mitarbeitenden und deren synergetischen Arbeit für das Vorhaben »Überwindung wirtschaftlicher Gewalt« im Jahr 2002 weiter auszubauen versuchen. Gleichzeitig wird er sich um mehr Diversifizierung der Einnahmequellen bemühen und Stabilisierung sowie Ausbau der Einnahme-Säulen anstreben, um seine Unabhängigkeit und sein anerkanntes Profil weiterhin wahren zu können.

Alle Vorstandsmitglieder und Mitarbeitenden von SÜDWIND sehen mancherlei Einwirkungs-Möglichkeiten im Sinne der Option für die Armen und Entwürdigten und in partner-schaftlicher Zusammenarbeit mit diesen. Der 9. September 2001 hat weite Kreise nachdenklich gemacht. Entwicklungspolitik ist nicht alles, aber ohne gute Entwicklungspolitik ist alles nichts.

Der Vorstand setzt darauf, dass viele Menschen und Einrichtungen auch im katholischen und säkularen Bereich dem ökumenischen Institut SÜDWIND die Treue halten oder hinzu-stoßen, um seine Bemühungen mit zu tragen.

FÜR DEN VORSTAND: DIETER MANECKE, 14.02.2002 ■



Überwindung wirtschaftlicher Gewalt

Vortrag auf der Jahresversammlung von SÜDWIND in Köln – 16. März 2002

Pfr. Dr. Thomas Posern

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde, ich freue mich, heute anlässlich Ihrer Jahresversammlung zum Thema Überwindung wirtschaftlicher Gewalt sprechen zu können und es stimmt mich hoffnungsvoll, dass SÜDWIND beabsichtigt, einen besonderen Beitrag zur Dekade zur Überwindung der Gewalt zu leisten. Ich stelle Ihnen jetzt kurz vor, wie ich mit dieser Thematik umgehen möchte.

Obwohl wir im alltäglichen Sprachgebrauch bedenkenlos mit dem Gewaltbegriff umgehen, müssen wir feststellen, dass dieser Begriff nicht eindeutig ist. Vielmehr hat insbesondere die Kritische Friedensforschung für eine Binnendifferenzierung dieses Begriffes gesorgt, die es ermöglicht, den Begriff »Gewalt« unter dem Stichwort »strukturelle Gewalt« auch mit ökonomischen Sachverhalten in Kontakt zu bringen. Wir müssen also (1) sowohl auf den Gewaltbegriff als auch (2) auf die ökonomische Signatur unserer Zeit einen Blick werfen. Sodann möchte ich (3) einen Blick auf die vom ÖRK ausgerufene Dekade zur Überwindung der Gewalt werfen und schließlich (4) einen Impuls geben, in welcher Weise SÜDWIND einen spezifischen Beitrag zu der Thematik leisten könnte.

1. Der Gewaltbegriff

Wir verstehen unter Gewalt in der Regel die direkte, intentionale Einwirkung auf Personen mit dem Effekt, diese physisch oder psychisch zu verletzen. Das ist eine besondere Perspektive auf Gewalt, denn sie ist Täter-orientiert, unterstellt die bewusste Intention und damit ein unmittelbares Interesse des oder der Täter und sie unterstellt, dass Gewalt prinzipiell unmittelbar beobachtbar sei.

Was Gewalt denn sei, ist jedoch eine Frage der **Perspektive**. In den USA gibt es ein Sprichwort, das sinngemäß besagt: »Wenn du als einziges Handwerkszeug einen Hammer dein eigen nennst, sehen alle Probleme der Welt wie Nägel aus.« Das heißt im Umkehrschluss: Wer mehrere und differenzierte Werkzeuge zur Hand hat, dem stellen sich auch die Herausforderungen differenzierter dar, denen er begegnet, denn er hat unterschiedliche Möglichkeiten, damit umzugehen.

Es gehört zu den großen Verdiensten des norwegischen Friedensforschers Johan Galtung, die Binnendifferenzierung

des Gewaltbegriffs deutlich ausgearbeitet zu haben. Galtung hat dabei den Begriff der »strukturellen Gewalt« entwickelt (1969), was so viel heißt, dass Gewalt auch in gesellschaftlichen, ökonomischen oder kulturellen Strukturen eingebaut sein kann. Wenn Sie einmal an den Satz Heinrich Zilles vom Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts denken: »Man kann einen Menschen mit einer Wohnung genauso töten wie mit einer Axt!«, dann leuchtet ein, was mit der sublimen Form der Gewalt, der strukturellen Gewalt gemeint ist. Mit struktureller Gewalt geht es um gewaltsame **Muster**, die in die systemischen Strukturen von Gesellschaften eingebaut sind. Diese Muster sind versteckt wie die Federn in einer Couch und nur in besonderen Situationen sind sie kurzzeitig an der Oberfläche zu sehen – wenn der strukturelle Gewaltzusammenhang nicht einwandfrei funktioniert, schnellst direkte Gewalt an die Oberfläche der Wahrnehmung wie die Feder der Couch, wenn der zusammenhaltende Mechanismus verrottet ist.

Galtung hatte als Entdeckungszusammenhang sowohl die Situation der Länder der Südhalbkugel vor Augen als auch bestimmte Zusammenhänge unseres eigenen Kontextes. Wenn Menschen sterben oder in anderer Weise geringere Lebenschancen haben, obwohl der historische Stand der Entwicklung andere, bessere Lebenschancen eröffnet hätte, dann haben wir es mit Gewalt zu tun. Und im Blick auf unseren Kontext führt Galtung das Geschlechterverhältnis an: Wenn Männer durch die Anwendung eingeschliffener und nahezu unsichtbarer Muster die Lebens- und Entfaltungschancen von Frauen beschneiden, dann haben wir es im Effekt eben wieder mit Gewalt zu tun. Heute schreibt der Soziologe und Sozialphilosoph Oskar Negt: »Die verschiedenen Formen der sublimen Gewalt sind in den fortgeschrittenen Industriegesellschaften eine fast verdeckte, unterschlagene Wirklichkeit.« Ich will die Beschreibung dessen, was strukturelle Gewalt bedeutet, damit abschließen, dass ich Sie auf einige wichtige Implikationen einer Herangehensweise an soziale und politische Phänomene mit diesem Instrumentarium hinzuweisen, die sozusagen einen Paradigmenwechsel im Umgang mit der Gewalt bedeuten:

■ **Das Konzept der strukturellen Gewalt »liest« Gewalt aus der Perspektive der Opfer!** Nicht die Intention von Tätern und ein beobachtbarer Gewaltakt bilden das Zen-

trum dieses Gewaltbegriffs, sondern dort, wo Gewalt über gesellschaftliche und ökonomische Verhältnisse ankommt, Lebenschancen beschneidet und Leben zerstört, dort wird die Gewalt beobachtet. Strukturelle Gewalt lässt sich also nicht unmittelbar beobachten und filmen, sondern nur in den Statistiken lesen und kann in der sensiblen Beobachtung von Lebenslagen entdeckt werden. So kann Gewalt von ihrem Ergebnis her entdeckt und ggf. zurückverfolgt werden.

- Dieses Konzept leitet zu einem **Blick von unten** an, weil es uns die Perspektive der Opfer einnehmen lässt.
- Auf dieser Weise lässt sich der Schleier zerreißen, der über die Verhältnisse gelegt wird: Niemand kann mehr behaupten, eine Situation sei friedlich oder gewaltlos, nur weil nicht geschossen oder geschlagen wird. Die Behauptung, die Verhältnisse seien friedlich, obwohl Tausende sterben und ihrer Entfaltungschancen beraubt werden, entlarvt sich selbst als **kulturelle Gewalt**.
- Mit Hilfe des SG-Begriffes werden gesellschaftlich für normal gehaltene Zustände als in Wirklichkeit gewaltsame aufgedeckt und **im Interesse ihrer Überwindung skandalisiert**. Ein breiterer Zugang zu Chancen der Konfliktlösung wird eröffnet, die mit **sozialer Gerechtigkeit** einhergehen¹.

2. Ökonomische Aspekte

Eigentlich habe ich den Eindruck, es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte ich bei SÜDWIND über Details der Ökonomie sprechen. Für dieses Thema sitzen hier KollegInnen, die detailliertere Informationen weitergeben können. Zum **Zugang zur Frage der Gewalt in ökonomischer Perspektive** möchte ich etwas beitragen am Beispiel eines Ihrer Projekte, der Schuldenkrise Ecuadors:

SÜDWIND arbeitet zur Schuldenkrise Ecuadors und koordiniert das Netzwerk Entschuldung. Wir haben in Ecuador die Situation eines hoch verschuldeten Landes, das zwar reich an Bodenschätzen ist, sich aber dennoch hoch verschuldete und durch verschiedene Mechanismen immer weiter in die Schuldenkrise hineingetrieben wird. Zusätzlich tragen die alte Pipeline durch den Oriente und Pläne für eine neue, der Devisennot geschuldete Pipeline zur Zerstörung des Regenwaldes und des Lebensraumes der Indigenas bei. Der Schuldendienst zerstört die Ökonomie eines Landes, zuerst die öffentlichen Dienste, Gesundheit, Infrastruktur, Bildung. Das wissen Sie alles.

Gewalt ist das, was bei den Menschen ankommt, deren Lebensraum zerstört und deren Entwicklungschancen geschmä-



lert oder vernichtet werden. Diese Gewalt können wir in den Statistiken der Weltbank lesen, die über Säuglingssterblichkeit, Schulbesuch, Arbeitslosigkeit usw. berichtet; wir können sie erkennen, wenn wir mit den Menschen zu tun haben, die in Ecuador und anderswo unter solchen Prozessen leiden. Aber nur, weil die Ursachen diffus sind, genauer gesagt: Weil das Leiden der Menschen »multifaktoriell« verursacht ist, schlichtweg viele verschiedene Ursachen hat, wird die Zerstörung und Verletzung von Leben **nicht** Gewalt genannt. Nur weil die Gewalt durch Umweltzerstörung, durch vorenthaltene Bildung, durch Produktion von devisenträchtigen Exportgütern an Stelle lebensnotwendiger Subsistenzwirtschaft ausgeübt wird, wird sie **nicht** Gewalt genannt. Nur weil korrupte Eliten in Ecuador selbst auch ihren Teil dazu beitragen, meinen die anderen Akteure vom IWF bis zu deutschen Banken, sie trügen keine Verantwortung dafür, was mit den Menschen in Ecuador geschieht.

Für einen deutschen Bankmanager stellt sich die Situation der toten und der in ihrem Lebensrecht eingeschränkten Ecuadorianer vielleicht als bedauernswerter Kollateralschaden dar, der mit einem an sich guten Vorhaben leider einhergeht. Und es ist gut möglich, dass der an der Abwicklung eines Projektes beteiligte Bank- oder Industriemanager sich tatsächlich in guter Absicht handelnd weiß. Die **Intention**, jemanden zu verletzen oder gar zu töten, fällt weg, kann jedenfalls nicht ohne weiteres unterstellt werden, so dass wesentliche Definitionsmerkmale des traditionellen Gewaltbegriffes nicht vorkommen: Weder die unmittelbare Beobachtbarkeit einer Gewalttatsache noch die Intention der Verletzung spielen unbedingt eine Rolle.

Und doch verhält es sich so: Würden durch militärische oder durch revolutionäre Handlungen Menschen zu Schaden kommen – und wenn es nur die Steinwürfe von Demonstranten wären – würde alle Welt von Gewalt reden. Sterben dagegen hunderte oder tausende Menschen durch ökonomisch vermittelte strukturelle Gewalt, so reden wir nicht von Gewalt. Diesen Vorgang selbst wiederum kann man **kulturelle Gewalt** nennen: Eine Decke des Schweigens und Verleumdens wird über das Schicksal von Menschen gelegt, Gewalt wird

¹ Galtung hatte diese Zielperspektive der **Minimierung struktureller Gewalt** mit dem Stichwort **positiver Frieden** verbunden.



nicht Gewalt, sondern vielleicht »Entwicklung« oder »Fortschritt« genannt.

Nur in Stichworten möchte ich noch folgende Hinweise geben: Überall, wo Menschen aus den gesellschaftlichen Prozessen ausgeschlossen werden, wenn sie z.B. am Markt gar nicht mehr teilnehmen können, obwohl nur über den Markt Lebenschancen gewährt werden, überall dort können wir strukturelle Gewalt vermuten. Das gleiche gilt für Situationen eklatanter Armut, es gilt für Strukturen, welche systematisch verhindern, dass Menschen ihr eigenes Leben in die Hand nehmen. Es dürfte den meisten hier Anwesenden klar sein, dass die hervorragende Bedeutung, die dem **Geld** in allen seinen Formen in der gegenwärtigen Globalisierung beigemessen wird, neben manchen positiven Effekten für die Fitten zu zahlreichen gewalthaltigen Prozessen des Ausschlusses von den materiellen Quellen des Lebens beiträgt. Schon eine **Begrenzung** der Funktion des Geldes als alleinigem Maßstab für die Zumesung von Chancen und von Wohlergehen, würde einen Schritt in die Überwindung von Gewalt bedeuten.

Ein letztes zu diesem Thema: Ich habe versucht, die Gewalthaltigkeit von ökonomischen Strukturen an einem Nord-Süd-Beispiel zu verdeutlichen. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir auch innerhalb unserer eigenen Gesellschaft auf strukturelle Gewalt stoßen, die vielleicht ein anderes Ausmaß und einen anderen Charakter in der Art ihrer Verletzung hat, nichtsdestotrotz Gewalt genannt werden muss. So schreibt Oskar Negt, »...dass Arbeitslosigkeit ein Gewaltakt ist. Sie ist ein Anschlag auf die körperliche und seelisch-geistige Integrität, auf die Unversehrtheit der davon betroffenen Menschen. Sie ist Raub und Enteignung der Fähigkeiten und Eigenschaften, die innerhalb der Familie, der Schule und der Lehre... in einem mühsamen und aufwendigen Bildungsprozess erworben wurden, die jetzt von ihren gesellschaftlichen Betätigungsmöglichkeiten getrennt, zu verrotten drohen«².

² Negt: Gewaltpotenzial aus sozialen Konflikten – Analyse und präventive Strategien, in: H.E. Richter (Hg.): Kultur des Friedens. Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs. Ärzte in sozialer Verantwortung, Gießen 2001, S. 82

3. Ein Blick auf die Dekade zur Überwindung der Gewalt

Die traditionelle Sichtweise in der Geschichte des Christentums hat sich unter dem Aspekt der Verantwortung sehr stark an intentionaler, direkter Gewalt ausgerichtet. Das macht sich auch in der Dekade zur Überwindung der Gewalt bemerkbar. Viele Gruppen, Gemeinden und der Dekade wohlgesonnene Kirchenleute stellen Aspekte direkter Gewalt in den Vordergrund. Das hat durchaus auch sein Recht. Daneben haben wir aber eine starke Tradition der Bibel, die Gerechtigkeit und Freiheit in den Vordergrund stellt. Sie macht uns auf strukturelle Zusammenhänge aufmerksam. Deshalb ist es legitim und wichtig, im Rahmen der Dekade zur Überwindung der Gewalt eben auch strukturelle Momente in die Definition von Gewalt einzubeziehen. Dann haben wir jedenfalls nicht mehr nur den Hammer in der Hand und müssen uns nicht darauf beschränken, immerzu nur Nägel reinzukloppen, sondern dann haben wir ein anderes Instrument, das schwierigere und bestimmt auch langfristige Operationen zur Minimierung von Gewalt ermöglicht. Niemand kann von uns erwarten, weder von der Kirche noch von SÜDWIND, Gewalt in einer Dekade zu überwinden. Aber wir können daran arbeiten, Schritte in die richtige Richtung zu gehen, und das heißt, zu einem stärker differenzierten Gewaltverständnis zu kommen.

Was die Kirche betrifft, so hat sie in der Vergangenheit vielfach zur Gewalt beigetragen, indem Gott hierarchisch vorgestellt wurde als allmächtiger Herr, dessen Eigenschaften sich nur allzu leicht auf die irdischen Herren übertragen ließ – wieder eine Form kultureller Gewalt. Noch die kritische Variante eines solchen Gottesbegriffes, die nämlich das Hersein Gottes gegen die Herren dieser Welt ins Spiel bringt und auf diese Weise herrschaftskritisch Freiheit eröffnen möchte, hat Anteil am gewaltsamen Bild des Herrschaftsgottes. In der Form des trinitarischen Gottesgedankens, der in der Bibel angelegt ist und in der Theologiegeschichte weiterentwickelt wurde, finden wir den Ansatz eines anderen, eines Gewalt überwindenden Gottes. Dieses Gottesbild überwindet die Vorstellung des nicht leidensfähigen Herren- und Herrergottes. Während der Gott »Geld« alles unmittelbar bestimmt und den Menschen mit geradezu magischen Kräften unterwirft, hält der aufrührerische Gott genau an diesem Herrsein nicht fest. Das Revolutionäre und Widerständige an diesem Glauben ist, recht verstanden, dass Gott nicht nur bestimmt und sich alles anverwandelt wie der König Midas der griechischen Mythologie. Sondern Gott, so die Kernbotschaft der Bibel, lässt sich bestimmen vom anderen seiner selbst, der Schöpfer lässt sich von der Geschöpflichkeit bestimmen, Gott vom Menschen, indem der Mensch Jesus Christus selbst Teil Gottes ist. Gott lässt sich so weit bestimmen, dass er am Furchtbarsten Anteil hat, was diese Welt für Lebendiges bereit hält, an der Folter, am Leiden, am Tod – das bedeutet das Symbol des Kreuzes. So, und nur so, überwindet dieser Gott Gewalt – das bedeutet das

Symbol der Auferstehung. So, nur so, indem wir die Achtung vor dem Anderen und die Begrenzung der unmittelbaren Selbstdurchsetzung zum leitenden Prinzip unseres Handelns und Denkens machen, beginnen wir, Gewalt zu überwinden.

4. Der Beitrag von SÜDWIND

Wenn SÜDWIND im Rahmen der Dekade einen eigenen Beitrag leisten will, dann muss ein solcher Beitrag m.E. an Ihrer Kernkompetenz ansetzen, nämlich im Interesse der Menschen, die unter Prozessen der Exklusion und damit der Gewalt leiden, diese Prozesse zu analysieren und Alternativen mit den und für die Menschen zu entwickeln. Wenn wir das auf die Gewaltthematik beziehen, wie ich sie heute zu entfalten versucht habe, dann würde ich mir von Ihnen erhoffen, dass es gelingt, ökonomische Gewaltprozesse von den Opfern her Schritt für Schritt zurückzuverfolgen bis hin zu den systemischen und institutionellen Ursachen. Dabei kann es sich um Situationen des Nordens oder des Südens handeln. Ich glaube aber, dass es besonders hilfreich wäre, wenn bestimmte Mechanismen derzeitiger Globalisierungspraxis auf ihre Gewalthaltigkeit für Bevölkerungsgruppen im Norden wie im Süden hin untersucht würden und wir zu alternativen Vorschlägen kommen könnten

(z. B. GATS?). In jedem Fall ist es m. E. wichtig für die Dekade zur Überwindung der Gewalt, wenn an konkreten Beispielen aufgezeigt werden kann, dass auch und gerade die Globalisierung in ihrer derzeitigen Gestalt als »Globalismus« Gewalt in sich birgt, die neue Gewalt – teilweise auch in direkter Form – gebiert.

Diejenigen, die im Rahmen der Dekade zur Überwindung der Gewalt in unserer Kirche Verantwortung tragen, weisen sehr deutlich darauf hin, dass die meisten Gemeinden und Gruppen sich mit unterschiedlichen Formen direkter Gewalt auseinandersetzen und nach Wegen zu ihrer Überwindung suchen. Diese Versuche anzureichern mit konkreten ökonomischen Zusammenhängen, die in sich selbst gewalthaltig sind bzw. Gewalt aus sich entlassen, wäre dringend notwendig, um zureichend den Facettenreichtum der Gewalt und ihrer Überwindung zu erkennen, denn eine andere Welt ist möglich. Dass diese Welt von Gott her durch Menschen hindurch mitten unter uns wächst, dafür hat die Bibel das Bild des Reiches Gottes als konkrete, lebendige Utopie vor uns ausgebreitet.

Diese Ausführungen waren im Verhältnis zu Sache nun sehr kurz, ja, unvollständig und verkürzt – ich bin gerne bereit, in der Diskussion meinen Teil beizutragen, so weit meine Kompetenz reicht und möchte Ihnen jetzt für Ihre Aufmerksamkeit danken.



SÜDWIND-Aktivitäten



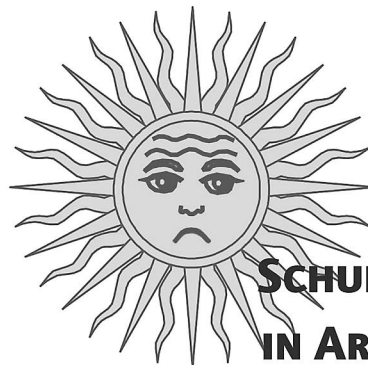
Neue Broschüre: Schuldenkrise in Argentinien – Wer zahlt die Zeche?

Am 20.02.02 fand in Berlin ein Fachgespräch zur derzeitigen Situation in Argentinien statt. Eingeladen hatten das SÜDWIND-Institut der Lutherische Weltbund und der Evangelische Entwicklungsdienst. Das Ganze geschah vor dem Hintergrund, dass Argentinien am 23. Dezember 2001 angesichts der Zahlungsunfähigkeit des Landes den Schuldendienst einstellte.

Eines zeigten die Beiträge deutlich: Die Wirtschaftskrise des ehemaligen Musterschülers Argentinien demonstriert, dass das internationale Schuldenmanagement gescheitert ist.

ExpertInnentagung in Berlin

In Berlin diskutierten ExpertInnen und Betroffene die Auswirkungen der Krise. Eine Dokumentation der Tagung wurde von SÜDWIND erstellt (siehe unten). In der neuen Broschüre finden sich unter anderem Beiträge von Dr. Konrad von Bonin (Vorsitzender des Evangelischen Entwicklungsdienstes), Kim Weidenberg und Dr. Pedro Morazán (SÜDWIND), Pastor Juan Pedro Schaad (Kirchenpräsident der Evang.-luth. Kirche am Rio de la Plata), Prof. Jorge Schwarzer (Universität Buenos Aires), Miguel Angel Espeche Gil (Argentinischer Botschafter in



SCHULDENKRISE IN ARGENTINIEN

Wer zahlt die Zeche?



texte 14

der Schweiz), Jürgen Kaiser (erlassjahr.de) und Dr. Dietrich Hartenstein (Deutsche Bundesbank). Die neue Broschüre dokumentiert die Berliner Beiträge und ergänzt diese durch Hintergrundinformationen.

Heute hat Argentinien Auslandsschulden in Höhe von rund 150 Milliarden US-Dollar. Die Krise in Argentinien führt zur Verarmung und Verelendung der Menschen in Argentinien. Nahezu einhellig wurde gefordert, ein neues Modell für ein internationales Schuldenmanagement zu finden, dass den Fragen der Gerechtigkeit, der sozialen Entwicklung und eines nachhaltigen Wachstums in den Vordergrund rückt.

Deutschland als einer der wichtigsten Entscheidungsträger bei IWF und G7 sollte seiner Mitverantwortung jetzt gerecht werden und auf ein geordnetes und transparentes Insolvenzverfahren drängen.

Auszüge aus dem Beitrag von Pedro Morazán finden Sie auf unserer Homepage.

Bezug der Broschüre: SÜDWIND e.V./Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (Hg.): Schuldenkrise in Argentinien – Wer zahlt die Zeche?, texte 14, Siegburg und Bonn April 2002 (siehe Publikationsliste)

Schulden tagung in Buenos Aires: **Insolvenzverfahren stand im Mittelpunkt**

Gemeinsam mit der Universität Buenos Aires und der Friedrich-Ebert-Stiftung sowie gefördert von DAAD organisierte SÜDWIND Anfang Mai in Buenos Aires eine Veranstaltungsreihe zum Thema »Insolvenzverfahren für Argentinien«. VertreterInnen verschiedener Organisationen der argentinischen Zivilgesellschaft, Abgeordnete des Parlamentes sowie Vertreter der Wissenschaft kamen am 2. und 3. Mai 2002 mit internationalen ExpertInnen zusammen, um Chancen und Grenzen eines fairen und transparenten Entschuldungsverfahrens für Argentinien auszuloten.

Professor Christoph Paulus von der Humboldt Universität in Berlin, der für das deutsche Entwicklungshilfeministerium (BMZ) ein Gutachten zu diesem Thema geschrieben hat, vertrat ebenso wie Prof. Kunibert Raffer von der Universität Wien die Position, dass im Falle Argentinien – wie auch bei den an-

deren Schuldnerländern – der Internationale Währungsfonds als einer der wichtigsten Gläubiger auf keinen Fall als neutrale Instanz in einem Schiedsverfahren eingesetzt werden dürfe.

Dr. Pedro Morazán von SÜDWIND setzte sich ebenfalls sehr kritisch mit dem letzten Vorschlag von Anne Krüger (siehe www.imf.org), Vizedirektorin des IWF, für eine Reform des internationalen Schuldenmanagements auseinander. Er rief die Gläubigergemeinschaft dazu auf, im Interesse der Argentinischen Bevölkerung ein ad hoc Verfahren zu starten mit dem Ziel, einen Erlass der untragbaren Schulden durchzusetzen. Nur so können dem krisengeschüttelten Land ein neuer Start ermöglicht werden.

Die SÜDWIND-Arbeit zu Argentinien wird weitergehen.

FRIEDEL HÜTZ-ADAMS ■





Ecuador –

Umweltzerstörung für den Schuldendienst

Bereits im letzten Info haben wir am Beispiel Ecuador und dem Bau der neuen Ölpipeline durch die Anden nochmals auf den altbekannten fatalen Zusammenhang von hoher Auslandsverschuldung und Schuldendienstzahlungen und einseitiger Exportförderungsstrategie hingewiesen, die zu unkontrollierter Ressourcenausbeutung führt. Tatsächlich hat das Land massive Probleme in der Rückzahlung seiner horrenden Schulden. Aber haben die Gläubiger das Recht in einer quasi neokolonialistischen Mentalität längst vergangen geglaubte Strukturen zu revitalisieren, die Reichtümer eines wirtschaftlich abhängigen Landes zu plündern, dabei Armut und tödliche Krankheiten der Bevölkerung wissentlich in Kauf zu nehmen, deren Trinkwasserversorgung zu verseuchen, die globalen Sauerstoffspeicher zu zerstören, ganze Tier- und Pflanzenarten auszurotten, nur um die Zinsen zurückzuverlangen, die aus einer entwicklungsökonomischen Perspektive heraus von Experten als untragbar angesehen werden?

Bei dem Bau der neuen Pipeline ist nur eine Sache wirklich sicher: Der Entwicklung des Landes wird dieses Projekt – wie auch die 30 Jahre vergangener Erdölproduktion – nicht dienen. Heute sind die Menschen im Land ärmer als vor 30 Jahren, der Schuldenberg ist etwa 30 mal so groß und die Gefahr an Krebs zu sterben in den betroffenen Gebieten z.T. 30 mal so hoch.

Postkartenaktion fand große Resonanz

Die Postkartenaktion, die wir in unserem letzten Info angekündigt hatten, und die für neue Wege einer Lösung der Schuldenkrise wirbt, ist sehr gut angekommen. Von den

30.000 Postkarten, die wir haben drucken lassen, lagern nur noch ganz wenige in unserem Büro, und wir wissen von den Betroffenen, dass auch zahlreiche der vertriebenen Postkarten ihren Weg in das Finanzministerium und den Bundestag gefunden haben. Vielen Dank an alle UnterstützerInnen!

Doch der Druck muss weitergehen, und das Projekt hat vor allem auch eine landespolitische Dimension. Wer in Nordrhein-Westfalen lebt, hat womöglich darüber schon in der Zeitung gelesen.

WestLB finanziert Pipelinebau

Denn ausgerechnet eine öffentlich-rechtliche Bank, die nordrhein-westfälische Landesbank WestLB, hat sich an die Spitze des Bankenkonsortiums für die Projektfinanzierung gestellt und wird den Kredit über 900 Mio. US-Dollar abwickeln. Das Geschäft, stolz zitiert als »Deal of the Year«, sei die »einzige Chance« für die Wirtschaft »eines der ärmsten Länder Lateinamerikas«, so Vorstandsmitglied Seibert bei einer Anhörung im Europa- und Eine-Welt-Ausschuss des Landtages in Nordrhein-Westfalen, der sich am 14.01.2002 bereits zum dritten mal mit dieser Sache befasste. Das Land ist mit über 40% der größte Anteilseigner der WestLB. Bislang ging es in dem Konflikt zwischen Bank und Land allerdings überwiegend um die Einhaltung der Weltbankstandards. Die WestLB hatte immer wieder betont, dass die Einhaltung dieser Standards seitens des Projektbetreibers »unabdingbare Voraussetzung« für das Engagement in der Sache sei. Nun sind aber erhebliche Zweifel an dieser Version aufgetreten, die Landesregierung fühlt sich betrogen.



Das Projekt

Die neue Pipeline OCP soll über 500 km das Land durchqueren von den Fördergebieten im Amazonasgebiet im Osten des Landes bis zu dem Hafen in Esmeraldas an den westlichen Küstengebieten. Dabei werden sieben Naturschutzgebiete durchquert. Zudem führt die Strecke an zahlreichen aktiven Vulkanen vorbei. Hochsensible Vogelschutzgebiete sowie die Trinkwasserversorgung der Hauptstadt Quito sind durch Bau und Betrieb der Pipeline ebenso gefährdet wie weite Teile einmaliger Regenwaldgebiete. Die dort lebende meist indigene Bevölkerung sieht insbesondere durch die Erschließung neuer Erdölquellen ihren Lebensraum bedroht.

Die Einnahmen aus der Pipeline werden nur im geringen Umfang dem Land dienen: Korruption treibt die Höhe der Kosten nach oben, großzügige Steuervergünstigungen, aber auch Steuerhinterziehung durch die Deklaration von Verlusten mindern die Einnahmen des Staates an dem schwarzen Ölsegen.

Die »Beweislage«, die das Expertengespräch am 14.01. ans Tageslicht brachte, ist erdrückend. Die Spitze des Beweisberges ist dabei ein Brief seitens der Weltbank, in der sie sich verbittet, dass sich die Projektbetreiber oder die WestLB weiterhin mit dem Label ihrer Standards schmücken, ohne dies von einer unabhängigen Stelle überprüfen zu lassen. Dies ist eine deutliche Abmahnung, denn ein solcher Vorgang ist einzigartig und dürfte darauf zurückzuführen sein, dass sich die Bank besorgt zeigt um eines ihrer eigenen Naturschutzprojekte. In einem Interview mit dem ARD-Magazin »Monitor« brachte eine Vertreterin der Weltbank ihre Zweifel explizit zur Sprache und zeigte sich »besorgt, dass unsere Standards nicht eingehalten, unser Name aber missbraucht wird«. (Monitor, 17.01.2002)

Ökonomische Bedeutung sehr fraglich

Eigens aus Ecuador angereist für die Anhörung war Ivonne Ramos von der Umweltorganisation »Acción Ecológica«. Sie ging in erster Linie auf die sozialen und ökologischen Schäden der bestehenden Pipeline ein und auf die zu erwartenden Schäden. Sie brachte jedoch auch zur Sprache, was in der politischen Auseinandersetzung in Nordrhein-Westfalen bislang zu kurz gekommen ist: Sie griff die vermeintliche »ökonomische Bedeutung« auf und verwies auf die Tatsache, dass die nationale Gesetzgebung in Bezug auf Steuerbefreiungen und Konzessionen ausschließlich zugunsten der Fördergesellschaften ist und dass auch in der Vergangenheit die Bevölkerung von dem Geldsegen nicht profitiert hat.

Diesen Punkt will SÜDWIND aufgreifen in der anlaufenden Kampagne gegen eine Beteiligung der WestLB an dem Projekt. Was ist dran an dem Argument, dass der Bau der Pipeline die Lösung der ecuadorianischen Wirtschaftskrise darstellt?

Eine eingehende Analyse der bestehenden Verträge zeigt, dass für die dreijährige Konstruktionsphase der Pipeline der volkswirtschaftliche Nutzen für das Land in Form der Direktinvestitionen besteht, die rund 1,1 Mrd. US-Dollar ausmachen sollen. Davon werden rund 700 Mio. US-Dollar für Material im Ausland ausgegeben. Die Zoll- und Steuereinnahmen belaufen sich hingegen auf etwa 150 Mio. US-Dollar jährlich. Zum Vergleich: der Schuldendienst lag im Jahr 2000 sogar über 2 Mrd. US-Dollar!

Geringe Einnahmen – hoher Schuldienst

Nach dem Bau stehen dem Land erhöhte Exporteinnahmen aus Rohöl ins Haus, die sich allerdings auf die privaten Investoren und den Staat aufteilen. Auf die Staatseinnahmen entfallen dabei die Steuereinnahmen für den Betrieb der Pipeline und aus den staatlichen Anteilen an den Exporten. Diese werden für das erste Betriebsjahr auf knapp 500 Mio. US-Dollar geschätzt. Das ist das Jahr, von dem an laut Umschuldungsverhandlungen aus dem Jahr 2000 wieder erhöhte Schuldendienstzahlungen ins Haus stehen. Für die gesamte Laufzeit des Vertrages (20 Jahre ab Inbetriebnahme) werden die Staatseinnahmen allerdings nur 7,5 Mrd. US-Dollar geschätzt, das entspräche einer jährlichen Einnahme von durchschnittlich 340 Mio. US-Dollar und macht den stark sinkenden Anteil des Staates an diesen Einnahmen deutlich. Der steigende Schuldendienst kann damit nicht aufgefangen werden. Wenn man sich vor Augen hält, dass sich die Exportmenge etwa verdoppeln soll, die Exporte also um etwa 1,4 Mrd. bis 2,4 Mrd. US-Dollar steigen werden, zeigt sich, dass die Regierung ihre Reichtümer zu Billigpreisen verschleudert hat. Wie die Schulden dann bezahlt werden sollen, wenn in etwa 15 Jahren die Erdölreserven aufgebraucht sein werden, verrät das Energieministerium auch nicht.

Einzig in einem Punkt hat die Regierung Verantwortung bewiesen: Sie hat für Bau und Betrieb keinerlei finanzielle Zusagen gemacht und auch keine Garantie für die Rentabilität des Projektes übernommen. Angesichts der Tatsache aber, dass auch in der Vergangenheit ein »Bail out« privater Akteure zur gängigen Praxis der Wirtschafts- und Finanzpolitik Ecuadors gehörte, und angesichts dessen, dass in der offiziellen Lesart Bau und Betrieb der Pipeline quasi gleichgesetzt werden mit dem Wohlergehen des ecuadorianischen Volkes, ist es wohl kaum zu erwarten, dass der Staat der OCP bei »unvorhergesehenen« Zwischenfällen die kalte Schulter zeigen wird (und wer könnte wohl heute schon annehmen, dass es angesichts des hohen sozialen Unfriedens in der Region und der Gefahr eines Übergreifens terroristischer Aktivitäten aus Kolumbien zu Sabotageakten kommen könnte, oder dass bei der hohen seismologischen Aktivität in der Region Schäden durch Erdbeben oder Erdrutsche auftreten könnten?).

IRENE KNOKE ■



Weltweite Geschäfte ohne Rücksicht?

Studie zur Westdeutschen Landesbank wird vorbereitet

Die Westdeutsche Landesbank ist mit einer Konzernbilanzsumme von über 400 Mio. € das fünftgrößte deutsche Kreditinstitut. Neben ihrer Funktion als Sparkassenzentralbank und als Staats- und Kommunalbank des Landes Nordrhein-Westfalen gehört die WestLB als universelle Geschäftsbank zu einer der weltweit größten internationalen Projektfinanzierern. In ihrer Rolle als weltweit agierende Geschäftsbank finanziert die WestLB z.B. als Konsortialführerin auch die umstrittene OCP-Erdölpipeline in Ecuador. (siehe Seite XXX)

Bank in öffentlichem Besitz

Gleichzeitig ist die WestLB eine öffentlich-rechtliche Bank, an der das Land NRW zu 43,2% beteiligt ist. In ihrer Rolle als Staats- und Kommunalbank, aber auch als Sparkassenzentralbank, ist die WestLB eine Akteurin die entscheidenden Einfluss auf den Agenda 21 Prozess hat. Zudem hat die WestLB die UNEP Erklärung der Finanzinstitute zur Umwelt und zur nachhaltigen Entwicklung unterschrieben. In der heißt es u.a.: »Wir verpflichten uns, alle auf unsere Geschäftstätigkeiten und Dienstleistungen anwendbaren regionalen, nationalen und internationalen Umweltauflagen zu erfüllen. Wir sind bestrebt, Umweltbelange bei all unseren Aktivitäten, Vermögensverwaltungstätigkeiten und anderen geschäftlichen Entscheidungen in allen Märkten zu berücksichtigen. [...] Wir werden uns in Umweltangelegenheiten für Offenheit und Dialog mit relevanten Zielgruppen einschließlich Aktionären, Mitarbeitern, Kunden, Regierungen und der Öffentlichkeit einsetzen.«

Nach bislang vorliegenden Informationen steht das Engagement der WestLB im OCP-Projekt den Agenda 21 Zielen entgegen und widerspricht den in der UNEP-Erklärung eingegangenen Verpflichtungen.

Anträge für Studie laufen

In dem geplanten SÜDWIND-Forschungsvorhaben soll die WestLB und ihre Geschäftstätigkeit, insbesondere ihr Engagement in der internationalen Projektfinanzierung untersucht werden. In der Untersuchung soll anhand von Fallstudien nachgeprüft werden, ob der aktuelle OCP-Fall in Ecuador eine Ausnahme ist, oder ob es eher die Regel ist, dass bei dem internationalen Engagement dieser Landesbank ökologische, soziale und entwicklungspolitische Kriterien insbesondere unter den Gesichtspunkten der Agenda 21 Ziele keine entscheidende Rolle spielen.

Mit dieser Studie soll untersucht werden, ob und inwieweit international gültige Umwelt- und Sozialstandards in dem Ge-

schaftsgebaren der öffentlich-rechtlichen Westdeutschen Landesbank beachtet werden. Die Ergebnisse der Untersuchung könnten u.a. in die weitere Diskussion um die zukünftige Umstrukturierung der Bank einfließen. Die Studie soll zugleich die Mitglieder des nordrhein-westfälischen Landtags und die zuständigen Verantwortlichen der NRW-Landesregierung bei ihrer Meinungs- und Urteilsbildung unterstützen. Zudem soll die Studie den wissenschaftlichen Unterbau für die oben erwähnte Kampagne gegen die OCP-Pipeline liefern.

Falls die gestellten Anträge bewilligt soll die Studie in Kooperation mit dem Urgewald e.V. verfasst und herausgegeben.

STEFFEN JÖRG ■



Überarbeitete Marktstudie:

Kursbuch ethische Geldanlage

Wie bereits im letzten Info angekündigt erscheint eine von Antje Schneeweiß aus dem Fachbereich Ethische Geldanlagen verfaßte Aktualisierung des Buches »Mein Geld soll Leben fördern«.

Die überarbeitete Version wird unter dem Titel »Kursbuch Ethische Geldanlage« im Fischer-Verlag erscheinen. Auf rund 220 Seiten findet neben einer grundlegenden Einführung für Neueinsteiger auch ein Service-Teil, in dem alte Hasen einen Überblick über die wichtigsten Anbieter ethischer Anlagemöglichkeiten im deutschsprachigen Raum wiederfinden (Details siehe SÜDWIND-Info 20, Seite 20).

Leider hat sich das Erscheinen verzögert. Der Fischer-Verlag geht jetzt davon aus, dass das Buch im Juli endlich da ist.



Aus dem Büro

Änderungen bei den Mitarbeitenden: Neu dabei: Steffen Jörg

Antje Schneeweiß sowie **Caroline Zúñiga** aus dem Bereich ethische Geldanlagen sind zur Zeit in Elternzeit (das, was früher Erziehungsurlaub hieß).

Steffen Jörg (31 Jahre) vertritt die beiden seit dem 1.12.2001 bis zum Ende diesen Jahres. Er studierte in Heidelberg Islamwissenschaften im Nebenfach und hat einen Abschluss als Diplomvolkswirt. Das Thema seiner Diplomarbeit lautete: »Die Islamische Wirtschaftsordnung vor dem Hintergrund philosophischer und religiöser Konzepte über das Zinsverbot«.

Sein Interesse am Islam rührt nicht zuletzt daher, dass er sieben Jahre in Kairo lebte und dort auch an der Deutschen Evangelischen Oberschule sein Abitur ablegte.



Wer hilft bei der Standbesetzung auf dem Ökumenischen Kirchentag 2003?

Vom 28.5. bis zum 1.6.2003 findet in Berlin der Ökumenische Kirchentag statt. SÜDWIND überlegt zur Zeit, ob wir dort – neben inhaltlicher Beteiligung an Foren – einen eigenen Stand anmelden. Doch dazu bräuchten wir Unterstützung. Konkret: Wer kann sich vorstellen, an einem oder mehreren Tagen einen Stand mit zu besetzen?

Wer Interesse hat:

Bitte melden bei Friedel Hütz-Adams, Tel: 0 22 41 / 25 97 35, Email huetz-adams@suedwind-institut.de.

Wer kann beim Ökumenischen Kirchentag 2003 SÜDWIND-Materialien auslegen?

Falls wir keinen eigenen Stand auf dem Ökumenischen Kirchentag gestalten können: Wer ist mit seiner eigenen Organisation/Gruppe vor Ort und könnte dort Werbematerialien von SÜDWIND auslegen?

Wer Interesse hat:

Bitte melden bei Friedel Hütz-Adams, Tel: 0 22 41 / 25 97 35, Email huetz-adams@suedwind-institut.de.

ÜbersetzerInnen für Homepage gesucht

SÜDWIND will die Homepage deutlich stärker auch mit übersetzten Artikeln bestücken. Dazu suchen wir ÜbersetzerInnen: wer kann sich vorstellen, einzelne Texte zu übersetzen? Gesuchte Sprachkenntnisse: Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch.

Wer Interesse hat:

Bitte melden bei Friedel Hütz-Adams, Tel: 0 22 41 / 25 97 35, Email huetz-adams@suedwind-institut.de.

SÜDWIND wirbt: Homepage, Faltblatt, Musterartikel

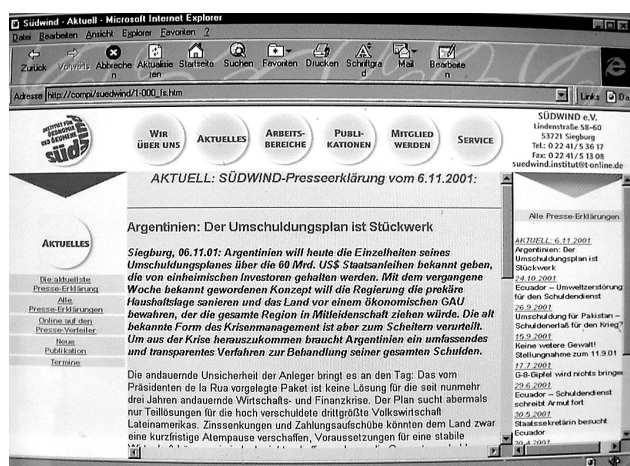
Faltblatt

Die Faltblätter lassen sich für viele Zwecke nutzen. So können sie in Eine-Welt-Läden, Pfarrheimen, Kirchen, öffentlichen Gebäuden etc. ausgelegt werden, man kann sie mit der Post verschicken

Wer dieses Faltblatt zur Mitgliederwerbung nutzen möchten kann eine beliebig große Anzahl bestellen (Bestellung: siehe Publikationsliste auf der letzten Seite).

Homepage

Die SÜDWIND-Homepage wird immer wieder aktualisiert. (www.suedwind-institut.de). Falls Sie privat oder an Ihrer Arbeitsstelle selbst über eine Homepage verfügen, wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie von Ihrer Homepage aus einen Link zu unserer Homepage legen würden.



Neue Musterartikel

Das SÜDWIND-Büro kann Ihnen Artikel in verschiedener Länge zur Verfügung stellen. Diese können Sie in Ihnen zugänglichen Rundschreiben / Zeitschriften veröffentlichen. Die Artikel enden mit der Bitte, Mitglied zu werden.

Eine Auswahl der Musterartikel finden Sie auf unserer Homepage (www.suedwind-institut.de) in der Rubrik »Service« unter »Musterpresseerklärungen«. Sie können dort die Artikel herunterladen oder diese auf Diskette sowie als Ausdruck im SÜDWIND-Büro anfordern.

Falls Sie nur ganz wenig Platz haben: Schon der Abdruck unseres Logos kombiniert mit der Angabe unserer Homepage-Adresse wäre eine wichtige Werbung für SÜDWIND.



Folien und Power-Point-Präsentation zur Vorstellung von SÜDWIND

Wer SÜDWIND in Gruppen und Organisationen vorstellen will, hat immer wieder das Problem: wo fange ich eigentlich an. Wir entwickeln derzeit eine Präsentation von SÜDWIND. Wer möchte, kann Folien für Overhead-Projektoren sowie eine Power-Point-Präsentation beziehen, die Vorträge erleichtern soll.

Wer Interesse hat:

Bitte melden bei Friedel Hütz-Adams, Tel: 0 22 41 / 25 97 35, Email huetz-adams@suedwind-institut.de.



Wer kommt zu einem Seminar über SÜDWIND?

Wer SÜDWIND vorstellen möchte fühlt sich manchmal erschlagen durch die Vielfältigkeit unserer Forschungsthemen: Wo soll man anfangen und wie einen Überblick bekommen? Wer über Folien und eine Power-Point-Präsentation hinaus informiert werden möchte, für den können wir ein Seminar über SÜDWIND anbieten:

- Wer gründete SÜDWIND mit welchen Zielen?
- Wie finanziert sich das Institut?
- Zu welchen Bereichen wird gerade gearbeitet?
- Wie sehen die Perspektiven aus?

Gedacht ist an ein Tagesseminar (ab 10.00 Uhr bis 16 Uhr) im September.

Wer Interesse hat:

Bitte melden bei Friedel Hütz-Adams, Tel: 0 22 41 / 25 97 35, Email huetz-adams@suedwind-institut.de.



»Schnuppermitgliedschaft«: Verschenken Sie Mitgliedschaften

Wollten Sie vielleicht immer schon mal jemanden für SÜDWIND interessieren? Um das Verschenken der Mitgliedschaft zu erleichtern, bieten wir die befristete »Schnuppermitgliedschaft« an: Die Mitgliedschaft hätte einen vorläufigen Status und ist auf ein Jahr beschränkt. Ihr Geschenk würde Sie damit einen Jahresbeitrag von 120 DM kosten.

Am Ende des Jahres werden wir die Schnuppermitglieder anschreiben und fragen, ob sie dauerhaftes Mitglied werden wollen.



SONDERANGEBOT:

Die folgenden 5 Broschüren sind Teil eines Sonderangebotes:

11. **»Arme Reiche Christen«**, Materialien für vier Bibelabende, mit einem didaktischen Begleitheft, von Susanne Zimmermann und Stephan Schmidlein, Materialien 1, 3. überarb. Aufl. 1996 (5 Euro)
22. **»Die Kirche und ihr Geld – Vom Geld begeistert – Vom Geist bewegt?«**, Eine Handreichung, von Jörg Baumgarten, Karin Ritter, Stephan Schmidlein und Dirk Wolter, Materialien 2, 2. Aufl. 1994, 90 Seiten (5 Euro)
25. **»Bürsten gegen den Strich: Frauen im Reinigungsgewerbe – Ländervergleich Deutschland Südafrika – Namibia / Handlungsalternativen«**, von Ingeborg Wick, SÜDWIND-texte 4, 1994, 170 Seiten (3 Euro)
26. **»Wirtschaften für das Leben. Umsetzungsmöglichkeiten der Beschlüsse der Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung UNCED 1992 in Rio«**, von Pedro Morazán, »texte 55«, Verlag Dienste in Übersee, 1994, 160 Seiten (5 Euro)
39. **»Kommunales Wirtschaften für das Leben. Ein Leitfaden zur Umsetzung einer lokalen Agenda 21«**, von Pedro Morazán, Materialien 5, 1997, 50 Seiten (6,50 Euro, ab 10 Expl. 4 Euro)

3 Stück davon kosten: 5 Euro (plus 2,50 Euro Versandkostenpauschale)

ALLE 5 kosten: 7,50 Euro (plus 2,50 Euro Versandkostenpauschale)

Hiermit bestelle ich / bestellen wir:

- ❶ **SÜDWIND-Faltblatt** (kostenlos) Expl.:
- ❷ **Infopaket:** Faltblatt SÜDWIND/Satzung SÜDWIND/
Selbstvorstellung (alle kostenlos) Expl.:
- ❸ **SÜDWIND-Jahresbericht**, akt. Ausg. (kostenlos) . . Expl.:
- ❹ **SÜDWIND-Info**, aktuelle Ausgabe (kostenlos) . . . Expl.:
- ❺ **»Auf dem Weg zu größerer wirtschaftlicher Gerech-
tigkeit. Der Beitrag des Neuen Testaments zur ge-
genwärtigen wirtschaftsethischen Diskussion«**, von
Jörg Baumgarten, 1992 (kostenlos) Expl.:
- ❻ **»Gott steht auf der Seite der Armen. Erklärungen
der Kirchen zu wirtschaftlicher Gerechtigkeit«**,
SÜDWIND-texte 1, 3. Aufl. 1994 (2,50 €) Expl.:
- ❼ **»Arme Reiche Christen«**. Materialien für vier Bibelaben-
de, mit einem didaktischen Begleitheft, von Susanne
Zimmermann und Stephan Schmidlein, *Materialien 1*,
3. überarb. Aufl. 1996 (5 €) Expl.:
- ❽ **»Die Kirche und ihr Geld – Vom Geld begeistert –
Vom Geist bewegt?«** – Eine Handreichung, von Jörg
Baumgarten, Karin Ritter, Stephan Schmidlein und Dirk
Wolter, *Materialien 2*, 2. Aufl. 1994 (5 €) Expl.:
- ❾ **»Bürsten gegen den Strich: Frauen im Reinigungs-
gewerbe – Ländervergleich Deutschland – Südafrika
– Namibia/ Handlungsalternativen«**, von Ingeborg
Wick, *SÜDWIND-texte 4*, 1994 (3 €) Expl.:
- ❿ **»Wirtschaften für das Leben – Umsetzungsmög-
lichkeiten der Beschlüsse der Weltkonferenz für
Umwelt und Entwicklung UNCED 1992 in Rio«** von
Pedro Morazán, »texte 55«, Verlag Dienste in Übersee,
1994 (5 €) Expl.:
- ⓫ **»Kleider machen Beute – Deutsche Altkleider ver-
richten afrikanische Arbeitsplätze«**, von Friedel
Hütz-Adams, *SÜDWIND-texte 5*, 3. Aufl. 1998,
(7,50 €) Expl.:
- ⓬ **»Kommunales Wirtschaften für das Leben«** –
Ein Leitfaden zur Umsetzung einer lokalen Agenda 21,
von Pedro Morazán, *Materialien 5*, 1997 (6,50 €,
ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
- ⓭ **»Altkleider auf Abwegen. Kommunale Agenda 21
und Altkleidersammlungen – Ein Leitfaden«**, 1997
(3 €, ab 10 Expl. 2 €) Expl.:
- ⓮ **»Alternativen zum Aktienfieber. Über Geldanlagen
nach ethischen Kriterien (epd Dritte Welt Infor-
mation 17/ 2000)«** (0,75 €) Expl.:
- ⓯ **»Kleiderproduktion mit Haken und Ösen. Arbeits-
bedingungen bei chinesischen und philippinischen
Zulieferbetrieben deutscher Unternehmen«**, von
Ingeborg Wick, *texte 6*, 2. Aufl. 1997, (6 €) Expl.:

- ⓰ **»Schulden dürfen das Überleben nicht gefährden.
Kirchliche Texte zur internationalen Schuldenkrise«**,
SÜDWIND-texte 7, 1998 (3 €, ab 10 Expl. 2 €) . . Expl.:
- ⓱ **»Informalisierung der Arbeit«**, int. Fachtagung 'Schat-
tenwirtschaft und gewerkschaftliche Interessenvertre-
tung', 1999, von Ingeborg Wick (kostenlos) Expl.:
- ⓲ **»Frauenarbeit in Freien Exportzonen«**, von Ingeborg
Wick, in: Globalisierung und Peripherie, HSK 14,
Frankfurt/Wien 1999, S. 189–208 (2 €) Expl.:
- ⓳ **»Schuldenerlaß für Nicaragua – Eine Chance für
die Armen. Vorschläge für die Lösung des Ex-DDR-
Schuldenproblems Nicaragua«**, von Pedro Morazán;
SÜDWIND-texte 9, 1999 (5 €) Expl.:
- ⓴ **»Schuldenumwandlung für Bildung in Kamerun«**, von
Pedro Morazán, Anthea Bethge; 1999, (2,50 €) . . Expl.:
- ⓵ **»Tansania: Untragbaren Schuldendienst begrenzen –
soziale Entwicklung fördern«**, von M. Hanfstängel,
1999 (2,50 €) Expl.:
- ⓶ **»Brasilien: Neue Wege zur Entschuldung dringend
gesucht«**, von W. Pomar, 1999 (2,50 €) Expl.:
- ⓷ **»Indonesische Billigproduktion für deutsche Mode
multis. Ansätze für Alternativen«**, von Ingeborg Wick,
Materialien 7, 1999, 32 S. (2,50 €) Expl.:
- ⓸ **»Das Kreuz mit dem Faden. Indonesierinnen nähern
für deutsche Modemultis«**, von Ingeborg Wick und
»Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt«/Jakarta, *texte 11*,
2000, 152 S. (8,50 €, ab 10 Expl.: 7,50 €) Expl.:
- ⓹ **»Deutsche Großbanken entwicklungspolitisch in der
Kreide? Entwicklungsverträglichkeit deutscher Ban-
kengeschäfte am Beispiel Brasiliens und Indone-
siens«**, von Karin Astrid Siegmann, *SÜDWIND-texte 12*,
2000 (7,50 €) Expl.:
- ⓺ **»Workers' tool or PR ploy? – A guide to codes of in-
ternational labour practice«**, von Ingeborg Wick, hrsg.
Friedrich-Ebert-Stiftung und SÜDWIND-Institut für Öko-
nomie und Ökumene, 2001 (5 €) Expl.:
- ⓻ **»Die Armutsbekämpfung durch die Gläubiger – Er-
fahrungsberichte aus 11 Ländern«**, *SÜDWIND-texte*
13, 2001 (5 €, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
- ⓼ **»Verhaltenskodizes – Werbegags oder Hebel für Be-
schäftigte«**, von Ingeborg Wick, erschienen in: »Welt-
weit gegen Sozialdumping«, hrsg. von der IG-Metall, dem
DGB-Bildungswerk und der Friedrich-Ebert-Stiftung,
2001, Seite 25–63 (1,50 €) Expl.:
- ⓽ **»Schuldenkrise in Argentinien – Wer zahlt die Zeche«**,
hrsg. von SÜDWIND und dem EED, 2002, 68 Sei-
ten, DIN A5 (6 €, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:

Zuzüglich zu den Materialkosten berechnet SÜDWIND pauschal
2,50 € für den Versand – wir bitten um Ihr Verständnis.
Benutzen Sie bitte für die Überweisung unser Konto
Nr. 8 140 000 bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln
(BLZ 370 205 00).

Name.....
Adresse.....
.....
Datum/Unterschrift.....